

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 151 (1983)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

24/1983 151. Jahr 16. Juni

Leben... glauben... lernen?

Das Lernen von und mit Erwachsenen bedenkt

Andreas Imhasly 365

Von der Bischofskonferenz zum Bistum Basel

Von der Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe berichtet

Rolf Weibel 366

Miteinander glauben lernen

Vom Deutschen Katechetischen Kongress berichtet

Othmar Frei 367

Fortbildungskurse für Seelsorger

Juli-Dezember 1983 369

Jesus Christus - Zeuge der Herzlichkeit Gottes

Zur Herz-Jesu-Verehrung eine Besinnung von

Markus Kaiser 382

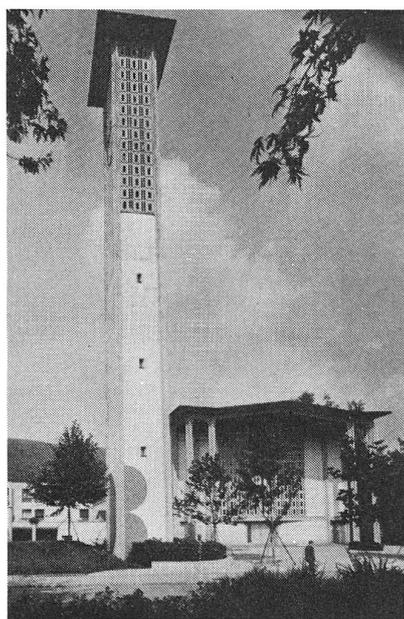
Berichte 383

Alt-Waldstättia 384

Amtlicher Teil 384

Neue Schweizer Kirchen

St. Anton, Wettingen (AG)



Leben... glauben... lernen?

Non scholae, sed vitae... Das ist eine klassische Sentenz geblieben, auch im Zeitalter des Küchen- und Jägerlateins. Aber ihre Wahrheit hatte wohl immer mehr fordernden Charakter, brachte einen Wunsch zum Ausdruck, vertrat ein Ideal wider die graue Schulwirklichkeit, die immer in Gefahr blieb, neben die Alltagsschuhe zu geraten.

Lernen - der Schule zulieb und solange es sich nicht vermeiden lässt: Bestimmt nicht dieses Grundgefühl die grosse Mehrheit der Erwachsenen, die sich mit der Lehre oder spätestens mit dem Uni-Examen «emanzipieren» von den Schulbankzwängen und alles weitere nach dem ebenso uralten Motto gestalten: «Kommt Zeit, kommt Rat»? Darauf weisen viele Erfahrungen und Tendenzen in der Erwachsenenbildung hin: dass Erwachsene (noch) lernen, gilt als besondere Leistung, als Zeichen einer fast elitären Position. Denn Leben oder Glauben braucht man doch nicht eigens zu lernen, wenn man einmal «erwachsen» ist: man kann es oder hat eben Pech gehabt! Erwünscht und gesucht sind allenfalls Information und Auskunft, Anleitung zum Selbermachen und guter Ratschlag. Sie sind denn auch billig geworden auf unserm Markt der 1000 Möglichkeiten.

Nur nicht lernen müssen? Lernen wie Bilden hängt immer noch ein «Geschmack» an, der die spontane Abwehr begünstigt. Die Erinnerung an die Schule lässt denken an «eintrichtern, pauken, wiederholen, lebensfremd, autoritär oder vorprogrammiert»; im Rückblick auf die eben bewältigte «Aufklärungsepoche» fallen Worte ein wie «antiautoritär, kritisch, emanzipatorisch, verändern, verunsichern, Gruppe oder Methode» und andere, die mindestens Vorsicht nahelegen. Kann es da überraschen, wenn Erwachsenenbildung stagniert, Bildungszentren die Existenzfrage stellen und aus Pfarreien das Echo kommt: «Erwachsenenbildung, das brauchen wir nicht»? Wenn Lernen zu einem Sonderfall verkommt, zum notwendigen Übel, zum verzichtbaren Luxus, verliert es seine innere Beziehung zum Leben und Glauben. Als Sonderveranstaltung ist es im Alltag des durchschnittlichen Erwachsenen zu mühsam, zu aufwendig, zu kostspielig.

Alltäglich lernen wir leben. Wie wäre es, wir dächten häufiger über unser Lernen nach, das inmitten der alltäglichen Lebens- und Glaubensvollzüge «geschieht»? Lernen im partnerschaftlichen Gestalten des gemeinsamen Lebens, im Umgang mit den Kindern, im Bewusstwerden des Lebenswichtigen inmitten all dessen, was der Alltag bringt und nimmt, im Versuch gemeinsamer Aktivitäten in Verein, Gemeinde und Pfarrei, im Gestalten eines Festes, im Gespräch über Lebens- und Glaubensfragen...? Erübrigt sich dann die Frage nicht, ob Predigt auch ein Teil kirchlicher Erwachsenenbildung sei und der Gottesdienst zu ihr gehöre oder ob Erwachsenenbildung erst mit dem gescheiterten Vortrag oder der intensiven Gruppe beginne? Aber was unterscheidet jetzt noch dieses Lernen vom Leben und Glauben, das scheinbar selbstverständlich geschieht?

Wer ehrlich ist vor sich, wird eingestehen, dass dieses Leben uns alltäglich entgleitet, dass wir nur zu leicht gelebt werden und unser Glauben in Formeln, Riten und Volksbräuchen austrocknet. Im Selbstverständlichen werden wir bewusstlos; im Geläufigen wird es fad; was automatisch geht, lässt unsere Kraft und Phantasie (ver-)schwinden. Von Hause aus sind wir eben... «Gewohnheitstiere» geblieben.

Lernen – mit unsern Sinnen. Lernen könnte dem gegenüber heissen: aktiv leben, mich selbst ins Spiel bringen, mit Kopf, Herz und Hand dabeisein, interessiert mitgestalten, als Partner angesprochen sein und antworten. Lernen könnte heissen: aus der Gewissheit leben und handeln, von Gott anerkannt und im Verwirklichen unserer Freiheit begleitet zu sein; als Betroffener vom Wort Gottes dem alltäglichen Tun und Lassen einen Sinn geben zu können über Konvention, Gewohnheit und Norm hinaus... Dieses Lernen von und mit Erwachsenen meint Erwachsenenbildung, nicht das schulgewohnte Zurechtzupfen und -stutzen einer Pflanze.

Sinn und Bewusstsein sind nicht käuflich. Allerdings lässt sich «bewusst leben und glauben» immer noch nicht (ver-)kaufen, auch wenn Werbung und Verpackung es behaupten. So wird Erwachsenenbildung wohl eine «ungemütliche» Aufgabe bleiben, solange die unvermeidliche Bildung in Schule, Lehre und Studium das Lernen unter einen vielfachen Verdacht stellt, wider die Behauptung in der lateinischen Sentenz. Seit 20 Jahren hat sich die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KAGEB) hier eingesetzt. Man kann ihr nur wünschen, dass sie trotz dieser Volljährigkeit lern-fähig bleibt und ihren Mitgliedern Anreiz gibt zum Weitermachen miteinander.

Andreas Imhasly

Kirche Schweiz

Von der Bischofskonferenz zum Bistum Basel

An der Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe im Anschluss an ihre Sommerkonferenz, über die das im Amtlichen Teil dieser Ausgabe dokumentierte Pressecommuniqué Auskunft gibt, wurde wie noch kaum einmal über Personalentscheide informiert. Vorgängig sprachen aber Bischof Pierre Mamie über Hoffnungen und Schwierigkeiten im Bereich der Ökumene, Pius Hafner (Iustitia et Pax) über die Vernehmlassung zur Revision des Asylgesetzes und Anton Cadotsch über die Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Missionsrates.

Ökumenische Dimension des Papstbesuches

Die gemeinsame Studientagung der Bischofskonferenz mit ihrer Theologischen Kommission über Mariologie und Marienverehrung sowie das Papstamt (Petrusdienst) diente der Vorbereitung des Papstbesuches. Wie die ökumenischen Ge-

sprächspartner – der Papst wird den Vorstand des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz treffen – so bereitet auf seiten der Bischofskonferenz unter anderem die Theologische Kommission ein «Dossier» vor, das dem Papst und seinen Mitarbeitern bei der Vorbereitung des Besuches dienen soll. Der Papst selber wisse, erklärte Bischof Mamie, dass er nicht alles wisse, und deshalb wünsche er auch Unterlagen, um sich und seine Mitarbeiter ins Bild zu setzen. In bezug auf die ökumenischen Gesprächspartner gehe es darum, dass von römisch-katholischer Seite zusammengestellt würde, was aus dieser Sicht der Papst wissen sollte, und dass ihm vorgeschlagen würde, was er sagen und was er nicht sagen sollte. Dabei gehe es nicht darum, dem Papst Vorschriften zu machen oder den ökumenischen Gesprächspartnern etwas zu verheimlichen, sondern zu erklären, welche Ausdrücke und Ausdrucksweisen in unserer konkreten Situation missverständlich oder verletzend sein können.

Die heutige ökumenische Situation sieht Bischof Mamie durch zwei Ereignisse markiert: zum einen durch die Veröffentlichung des Memorandums des Vorstandes

des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes anlässlich des geplanten Papstbesuches 1981 und zum andern durch die Reaktionen auf die Veröffentlichung des Projektes zu einer Neueinteilung der Bistümer. Aufgrund seiner Erfahrungen erklärte Bischof Mamie:

«Es zeigt sich heute immer deutlicher, dass noch wichtige Unterschiede und Gegensätze in Glaubensfragen vorhanden sind, aber auch Differenzen, die nicht lehrmässig oder glaubensbedingt sind, sondern eher von der geschichtlichen Entwicklung, von kulturellen, psychologischen, emotionalen oder soziologischen Faktoren herühren. Diese Unterschiede erschweren den Fortschritt der Ökumene in der Schweiz beträchtlich.

Dies ist der Grund für die verbreitete Meinung, dass der Ökumenismus in der Schweiz vor *ständig zunehmenden Schwierigkeiten* steht. Manche haben das Gefühl, dass dieser Versuch die menschlichen Kräfte und unsere Möglichkeiten übersteige. Andere lassen sich entmutigen, sprechen von einer zerstörten Hoffnung oder resignieren stillschweigend.

Die gleichen Schwierigkeiten (Lehrunterschiede; Reaktionen auf das Projekt der Bistumsneueinteilung) zeigen uns aber auch, dass die ökumenische Arbeit *notwendiger ist als je zuvor*. Darum setzen die Bischofskonferenz, der SEK und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz grosse Hoffnungen auf die geplanten Begegnungen mit Papst Johannes Paul II., der seinem Pastoralbesuch in der Schweiz eine «ökumenische Dimension» geben will und in dem viele einen «Anwalt der Ökumene und des Friedens» erkennen.

Vor allem darf aber festgehalten werden, dass ein gutes und brüderliches Gesprächsklima zwischen den getrennten Gemeinschaften und Christen herrscht, besonders zwischen all denen, denen eine besondere Verantwortung in den Kirchen anvertraut ist. Man vertraut sich gegenseitig, ist sehr offen und loyal. Das sind Zeichen der Hoffnung und Gaben des Heiligen Geistes.»

Revision des Gesetzes – Revision des Verhaltens

Ende Mai liess die Bischofskonferenz dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) ihre Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des Asylgesetzes zukommen; über diese Vernehmlassung informierte Pius Hafner. Bischof Mamie erklärte in diesem Zusammenhang, angesichts der zunehmenden Fremdenfeindlichkeit sei allerdings nicht nur eine Revision des Gesetzes, sondern auch des Verhaltens vonnöten.

Die Bischofskonferenz erklärt sich in ihrer Eingabe mit dem EJPD in bezug auf die Grundsätze einig: dass die Zunahme der Zahl der Asylbewerber nicht auf das geltende Recht zurückgeht, sondern auf das weltweite Anwachsen der Flüchtlingsströme als Folge von Menschenrechtsverletzungen und Kriegen sowie eine restriktivere Asylpolitik anderer Aufnahmeländer; dass eine Revision des Asylverfahren beschleunigen und damit eine Verbesserung der gegenwärtigen Situation bringen und dass der Asylentscheid bei den Bundesbehörden bleiben soll.

Die vorgeschlagenen Änderungen, die alle das Verfahren betreffen, werden von der Bischofskonferenz jedoch als untauglich bzw. asylantenunfreundlich abgelehnt. Die Änderungsvorschläge liessen nicht erwarten, dass das Verfahren tatsächlich erheblich beschleunigt wird, sie liessen teilweise vielmehr eine qualitative Verschlechterung der Antragsbehandlung und der Stellung des Asylbewerbers befürchten.

Im einzelnen wendet sich die Kritik gegen eine Abkürzung des Beschwerdeverfahrens, die Beschränkung der Anwesenheit eines Vertreters der Flüchtlingshilfswerke, die Möglichkeit von Aktenentscheiden sowie die Einschränkung der Bewilligungsmöglichkeiten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit.

Die vorgeschlagenen Änderungen scheinen den Schweizer Bischöfen deshalb das Grundproblem, qualitativ hochstehende Entscheide bei voller Wahrung der Rechte des Asylbewerbers in möglichst kurzer Zeit zu fällen, nicht lösen zu können. Sie laden das EJPD deshalb ein, zusammen mit den Hilfswerken nach solchen wirksamen Lösungen zu suchen. In der Zwischenzeit, so die Bischofskonferenz abschliessend, «erscheint es uns vordringlich, dass zur Beschleunigung des Asylverfahrens der Personalbestand des Bundesamtes merklich erhöht wird. Überdies erscheint es uns angebracht, dass mit anderen westlichen Staaten, die in der Lage wären, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, unverzüglich Verhandlungen begonnen werden, damit dem zunehmenden Flüchtlingsstrom auch durch internationale Lösungen wirksam begegnet werden kann.»

Für eine missionarische Kirche

Anton Cadotsch erinnerte zu Beginn seiner Zusammenfassung des Berichtes von P. Jean Mesot SMB an die Bischofskonferenz über den Schweizerischen Katholischen Missionsrat an die Reorganisation des Missionsrates als bischöfliche Kommission. Damit sei die Absicht verbunden gewesen, die Tätigkeit von Schweizer Missio-

naren und Missionsinstitutionen in die Ortskirche zu integrieren. Im Missionsrat würde deshalb nicht nur Arbeit von Spezialisten geleistet, sondern dabei müsse sich die Kirche in der Schweiz selber engagieren lassen. Denn auch die Schweiz sei in vielen Belangen bzw. in kategorialen Hinsichten Missionsland geworden.

Der Bericht von P. Mesot habe die Tätigkeit des Missionsrates in den letzten zwei Jahren vorgestellt und dabei einige Schwerpunkte herausgehoben: die Beteiligung am Zweiten Interdiözesanen Pastoralforum und seine Perspektive «missionarische Gemeinde»; die Beschäftigung mit der Herausforderung durch die Präsenz von Studenten aus der dritten Welt und ihre schwierige Lage (Anton Cadotsch erinnerte daran, wie christliche Studenten in Europa enttäuscht wurden, sich vom Christentum abwandten und als Elite junger Staaten eine nicht- oder gegenchristliche Ideologie vertraten); die Herausforderung durch die Präsenz muslimischer Gastarbeiter in der Schweiz (ein Problem, mit dem auch die SKAF und die Migrationskommission des Kirchenbundes befasst sind), aber auch die Polarisierung in der Kirche in der Schweiz. Der Missionsrat wird, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut eine Übersicht über die missionarische Präsenz der Schweiz in der dritten Welt erstellen.

Personalentscheide

Bischof Heinrich Schwery konnte sodann bekanntgeben, dass zum neuen Sekretär der Bischofskonferenz P. Amadeus Grab OSB gewählt wurde. P. Amadeus, von seiner Herkunft und bisherigen Tätigkeit her dreisprachig, hat sich als Tagungspräsident des Ersten Interdiözesanen Pastoralforums und als Hauptorganisator des Zweiten Interdiözesanen Pastoralforums mit gesamtschweizerischen kirchlichen Aufgaben bereits gründlich vertraut machen können. Wie er diese Aufgabe gelöst hat, ist Grund genug, an seiner Wahl Freude zu haben.

Bischof Schwery gab auch bekannt, dass zum Präsidenten der (neuen) bischöflichen Medienkommission André Babel gewählt worden ist.

Die Ablösung von Anton Cadotsch als Sekretär der Bischofskonferenz war die Folge von Personalentscheiden im Bistum Basel. Darüber informierte an der gleichen Pressekonferenz Bischof Otto Wüst. Der bisherige Generalvikar Dr. Alois Rudolf von Rohr wurde vom Regierungsrat des Kantons Solothurn zum neuen Dompropst gewählt, nachdem der bisherige Dompropst Josef Eggenschwiler aus Altersgründen seine Demission eingereicht hatte.

Zum neuen Generalvikar des Bistums Basel wurde Dr. Anton Cadotsch ernannt; zwei Tage später wurde Generalvikar Cadotsch vom Regierungsrat des Kantons Solothurn zum residierenden Domherrn gewählt. Der bisherige Generalvikar für die Französischsprachigen, Weihbischof Joseph Candolfi, wurde nicht mehr durch einen Generalvikar ersetzt, sondern Bischof Otto Wüst ernannte den bisherigen Regionaldekan (Délégué épiscopal) Louis Freléchoz zum Bischofsvikar für den französischsprachigen Teil des Bistums. Die bisherigen Bischofsvikare – Domherr Hermann Schüpp als Leiter des Personalamtes und Anton Hopp als Leiter des Pastoralamtes – wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt. Ebenso Dr. Alfred Bölle, Offizial, als Leiter der Eheabteilung und Domherr Dr. Max Hofer als Leiter des Bischofssekretariates und der Diözesanen Informationsstelle. Neu ernannt wurde, als Nachfolger von Leo Karrer, der an die Theologische Fakultät der Universität Freiburg berufen worden war, Alois Reinhard-Hitz zum bischöflichen Personalassistenten, das heisst zum Mitarbeiter von Bischofsvikar Schüpp.

Mit diesen Ernennungen verspricht sich Bischof Otto Wüst, dass er verwirklichen kann, was er zu Beginn seiner Tätigkeit als Diözesanbischof versprochen hatte: nicht nur Verwaltungsmann, sondern Hirte zu sein. Mit einem Stab von kompetenten Mitarbeitern habe er sich dazu den erforderlichen Freiraum geschaffen, wobei er voll zu seiner Letztverantwortung stehe.

Mit der Ernennung der neuen leitenden Mitarbeiter, die im Zusammenhang mit der Bestätigung des neuen Weihbischofs für viele ungebührlich lange auf sich warten liess, hat Bischof Otto Wüst gleichsam seine zweite «Regierungserklärung» abgegeben und dabei wahr gemacht, was er in seiner ersten erklärt hatte: sich von der Idee der katholischen Kirche leiten zu lassen, wie sie Johann Adam Möhler formuliert hatte: «Keiner kann alles sein, keiner braucht alles zu sein, nur alle können alles sein.»

Rolf Weibel

Weltkirche

Miteinander glauben lernen

Am Montag bis Donnerstag in der Pfingstwoche, 23. bis 25. Mai 1983, fand in Freiburg i. Br. nach 55 Jahren wieder ein

Deutscher Katechetischer Kongress statt. Unter dem Leitwort «Miteinander glauben lernen in Familie, Gemeinde, Schule» kamen Eltern und Erzieher, Priester, Lehrer und Katecheten sowie Mitarbeiter in der Gemeinde- und Jugendpastoral miteinander ins Gespräch. Unter den 3000 Teilnehmern waren – trotz intensiver Propaganda – nur etwa 30 aus der Schweiz. Das Misstrauen gegen Grossveranstaltungen war in diesem Fall nicht berechtigt.

Persönliche Eindrücke

Meine prägenden Eindrücke von diesem Kongress kann ich so zusammenfassen: Von seinem eigenen Glaubensweg zu erzählen und mit andern darüber zu sprechen ist leichter möglich, als wir oft denken. Es wird von jenen, die sich darauf einlassen, als hilfreich erfahren und ist ein bedeutsames Moment, Glaubensgemeinschaft konkret zu leben.

Eröffnet wurde der Kongress am Montagabend mit einer Eucharistiefeier im Freiburger Münster. Weihbischof Paul Wehrle deutete in seiner Ansprache den Willen zum Miteinander als Kraft des Heiligen Geistes.

Bei der Eröffnungsveranstaltung in der Stadthalle erzählten in sechs Statements eine Mutter, eine Kindergärtnerin, ein Religionslehrer, ein Gemeindegatechet (auserschulische Katechese), ein Jugendleiter und ein Pfarrer von ihren Erfahrungen bei der religiösen Erziehung. Probleme und Schwierigkeiten wurden offen dargelegt, verstellten aber nicht den Blick auf Chancen und ermutigende neue Ansätze. – Erzbischof Joachim Degenhardt, Leiter der Bonner Zentralstelle für Bildung, hätte für seine berechtigten lehrmässigen Anliegen zu «Glauben lernen bei der Verkündigung des Gotteswortes, bei der Feier des Herrenmahles, in der Gemeinschaft der Glaubenden» wohl mehr Resonanz gefunden, wenn auch er den narrativen Stil aufgenommen hätte.

Das einzige (Kurz)Referat hielt Prof. Gottfried Bitter. Er ging von der Tatsache aus, dass christliches Leben heute weniger angefeindet wird als sich verflüchtigt, nicht mehr überzeugende Lebenspraxis ist. Der Zumutung des Glaubens, Zeuge zu sein, wünschte er mehr Aufmerksamkeit als bisher. Er hält sensible «Kundschafter des Glaubens» für unerlässlich, die (neue) Fragen nach dem Leben-Können aufnehmen und vorsichtige Antworten versuchen. «Wir aber haben noch zu sehr die traditionellen Bereiche der Glaubensvermittlung im Blick, rechnen noch immer mit der Selbstverständlichkeit des Glaubens.» Dabei gehe es heute längst um die erfahrbare

Verständlichkeit von Glauben, nicht um seine Weitergabe gleichsam als «Gegenstand». Eine Veränderung dieser Wirklichkeit verspricht sich Bitter von einem neu beginnenden Austausch der Glaubenskundschaften. – Ludger Edelkötter und seine Gruppe brachten mit ihrer musikalischen Gestaltung einen frischen Zug in die Grossveranstaltung.

Für die beiden Nachmittage waren die Kongressteilnehmer in elf Grossgruppen eingeteilt worden, die alle die zwei Themen behandelten: «Wie kommen Menschen zum Glauben? Wie bin ich zum Glauben gekommen?» und «Wie geben wir unseren Glauben weiter? Wie können wir dies gemeinsam tun?». Nach einführenden Anstössen durch Religionspädagogen und Theologen teilten sich die Gruppen in kleine Gesprächskreise zu etwa 20 Teilnehmern auf. Die gezielte «Durchmischung» (Eltern, Religionslehrer usw.) hat, soweit ich es selber erfahren und von andern Gruppen gehört habe, zu anregenden Aussprachen geführt. Da sich die Beteiligten in den insgesamt sechs Stunden näher kennenlernten, konnte es hier tatsächlich zu einem fruchtbaren Austausch kommen.

Für den Mittwochmorgen hatte man sich bei der Einschreibung zum Kongress für eine der 19 Fachgruppen (von Kindergarten bis Besondere Dienste der Caritas) interessiert. In der von mir besuchten Gruppe Religionsunterricht am Gymnasium war ich sehr überrascht, dass die vier kurzen Erfahrungsberichte ebenfalls sehr persönlich und nicht theoretisch- verfremdend gehalten waren. Die anschliessende Diskussion mit einem der Votanten wurde zwanglos in diesem Stil weitergeführt.

Von den zahlreichen übrigen Angeboten (Gottesdienste in den Pfarrkirchen, Geistliches Zentrum, Ausstellungen usw.) konnte ich nur einen kleinen Ausschnitt besuchen. Leider fielen die auf Plätzen und Gassen der Freiburger Altstadt vorgesehenen Anlässe (Festival des Glaubens) buchstäblich ins Wasser. Dadurch entstand weiterer Freiraum für Begegnungen, für mich zum Beispiel mit drei Kongressteilnehmern aus Polen. Ich möchte diesen Bericht mit einem kleinen, aber wohl zukunftsweisenden Detail beschliessen. Die Veranstalter hatten die Idee, den Kongress «selbsttragend» zu machen: Die etwa 350 Mitarbeiter bekamen weder Honorare noch Spesen erstattet. Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche wird in der Zukunft von grosser Bedeutung sein!

Die Thematik bleibt aktuell

«Von unserer Seite aus machen wir die Erfahrung, dass die schulische Katechese

nicht mehr genügt. Je länger, je mehr müssen der schulische Religionsunterricht, die Mitarbeit der Familie und die pfarreilichen Angebote in eine enge Beziehung gebracht werden» (aus dem Empfehlungsschreiben von Bischof Otmar Mäder).

«Das Motto Eures Kongresses unterstreicht genau das, worum es heute bei der Weitergabe des Glaubens geht. Den Glauben so lernen, dass er das Leben durchdringt und trägt, ist nur möglich im lebendigen Kontakt mit einer Gemeinschaft von Glaubenden. Nur durch das konkrete Mitleben können die neu Hinzukommenden in den Glauben der Kirche hineinwachsen... Vergesst bei Eurer solidarischen Zusammenarbeit und katechetischen Unterweisung nicht die Bedeutung der Kinder und der Jugendlichen für Euch selbst. Von der Ursprünglichkeit, mit der manche von ihnen Jesus und seine Botschaft neu entdecken, könnt Ihr selbst viel lernen» (Schreiben Papst Johannes Pauls II. an den Kongress).

Prof. Adolf Exeler, Vorsitzender des DKV, zur Frage «Warum ein solcher Kongress?»:

1. Nahziel: Zusammenarbeit derer, die an der Weitergabe des Glaubens beteiligt sind. Miteinander statt neben- oder gar gegeneinander. Mehr noch: Gegenseitige Ergänzung der sehr verschiedenen Weisen, in denen der Glaube vermittelt wird: durch Zusammenleben und gelegentliches Erläutern, durch Unterricht, durch gemeinsames Tun, durch ein Netz persönlicher Beziehungen. Zu dem Miteinander gehört übrigens ganz wesentlich der Beitrag der Kinder und Jugendlichen hinzu: Ihre Weise, die aufschliessende Kraft des Glaubens bei sich selbst zu entdecken, kann für die beteiligten Erwachsenen eine sehr grosse Bereicherung sein.

2. Fernziel: In einer müde gewordenen Kirche ein neuer Elan in der Weitergabe des Glaubens, auch verbunden mit dem Bewusstsein, dass es für eine kranke Gesellschaft dringend nötig ist, die Heilkraft des Glaubens in sie hineinzubringen: feiern können in einer Gesellschaft, die sich mit Party-Unwesen anodet; Verzeihung erfahren in einer gnadenlosen Gesellschaft; verdankte Existenz mitten in sturem Leistungsdruck; begründete Hoffnung auf Zukunft in einer an sich selbst verzweifelnden und angsterfüllten Gesellschaft.

Beide Ziele lassen sich nur erreichen, wenn der Kongress weiterwirkt. Schon jetzt wird dafür von vielen gebetet, denn all dies lässt sich nicht «machen», sondern nur als Geschenk empfangen.

Othmar Frei

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli – Dezember 1983

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1983, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1984. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester, Pastoralassistenten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren). *Redaktion*

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Reflexion unseres pastoralen Handelns im Lichte des Glaubens Vierwochenkurs

Termin: 6.–28. September 1983 (Hauptkurs).

Ort: Priesterseminar St. Beat, Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will dem Teilnehmer Gelegenheit und Befähigung geben, seine pastorale Praxis im Rahmen der gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen, im Lichte des Glaubens zu reflektieren. Aus dieser Reflexion soll der Teilnehmer Ermutigung und konkrete Hilfe für sein künftiges seelsorgliches Wirken erhalten.

Leitung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn, mit einem Referententeam.

Auskunft- und Anmeldung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, 4500 Solothurn, oder: Fortbildung Bistum Basel.

2. Interkonfessioneller Einführungskurs in Gemeindeberatung

Termin: 6.–10. Februar 1984.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Frauen und Männer, die häufig mit Beratungs- oder Leitungsfunktionen zu tun haben, die (eventuell) am zweiten Kurs für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung (1984–87) teilnehmen wollen.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung (Kennenlernen verschiedener Konzepte, Instrumente und Methoden zur Beratung und Leitung von Gemeinden und kirchlichen Institutionen). Kennenlernen verschiedener Leitungsmodelle und Erproben des eigenen Leitungsverhaltens. Klärung der Frage, inwiefern die Teilnahme am zweiten Ausbildungskurs für Gemeinde- und Organisationsentwicklung sinnvoll ist. Für die Teilnehmer am interkonfessionellen Kurs für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung Durchführung von Aufnahmegesprächen.

Leitung: Eva Renate Schmidt, Pfarrerin, Studienleiterin für Pfarrerfortbildung und Gemeindeberatung, Frankfurt a.M. (BRD); Dieter Buhofer, Eheberater und Gemeindeberater, Winterthur; Friedhelm M. Grünwald, Lektor an der Ev.-theol. Fakultät Bern und Gemeindeberater, Bolligen; Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung der Ev.-ref. Kirche des Kantons Bern, Liebfeld; Paul Zemp, Beauftragter für die Fortbildung der Seelsorger der Diözese Basel, Solothurn.

Träger: Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung; Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger (IKFS) in der deutschen Schweiz; Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Pfarrerweiterbildungskommission.

Auskunft und Anmeldung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebfeld; Paul Zemp, Beauftragter für die Fortbildung der Seelsorger, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

1.2 Diözesane Kommissionen

3. Das Sekretariat in der Pfarrei

Termin: 22./23. August 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Für alle, die in den Pfarreien des Bistums Basel mit Sekretariatsarbeiten beauftragt sind.

Kursziel und -inhalte: Sich kennenlernen und über unseren Platz in der Pfarrei nachdenken. Arbeit an praktischen Themen: Formulkriege im Pfarreibüro, Mess-Stipendien- und Jahrzeitenwesen, Gestaltung von Einladungen und Programmen.

Träger: Diözesane Fortbildung des Bistums Basel; Pfarreisekretarinnen und -sekretäre der Dekanate Baden, Brugg, Schaffhausen und Zurzach.

Leitung: Pfarrer Dr. Paul Zemp, Oberdorf/Solothurn; Pfarrer Rudolf Rieder, Aarau.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Pfarreienverband, Hauptstrasse 42, Zurzach; Fortbildung Bistum Basel.

4. Kirche für alle?

Gemeindepastoral mit so vielen Kirchenfernen

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Das pastorale Problem der Distanzierung vom kirchlichen und pfarreilichen Leben im Licht der modernen westlichen Gesellschaft differenziert sehen und beurteilen lernen. Die persönliche Beziehung zur Kirche und zu ihren Kirchenfernen überprüfen. Zu den letzteren ein angst- und resistentfreies Verhalten fördern. Für eine Gemeindepastoral auf dem Weg zur «lebendigen und missionarischen Gemeinde» neue Impulse gewinnen. Pastorale Handlungskonzepte fördern, welche den Weg zu den sogenannten Kirchenfernen suchen. Inhaltlicher Schwerpunkt: Sakramentenpastoral.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn/Oberdorf; P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn, mit Referenten.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kursdaten	Dekanate	Kursorte	Kursdauer (in Tg.)	Kursleiter*
11	29.–31. Aug.	Muri/Bremgarten Wohlen	Wislikofen	2½	Hö
12	5.–7. Sept.	Region Baden	Mattli	2½	PZ
13	13.–15. Sept.	Aarau	Wislikofen	2½	PZ
14	19.–22. Sept.	Bern-Stadt/ Langenthal Burgdorf-Seeland Oberland	Delsberg	3½	PZ
15	17.–19. Okt.	Entlebuch	Flüeli	2½	Hö
16	24.–26. Okt.	Zug	Mattli	2½	Hö
17	7.–9. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	PZ
18	14.–17. Nov.	Solothurn	Bigorio	3½	Hö

* PZ = Dr. Paul Zemp, Solothurn

Hö = P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn

LK = Prof. Dr. Leo Karrer, Solothurn/Fribourg

5. Kirche und Sakramente II

Termin: 29. August bis 2. September 1983.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Priester und Pastoralassistenten der Pastoraljahrgänge 1958 und 1968 des Bistums Basel. Auch für Interessenten anderer Jahrgänge offen.

Kursziel und -inhalte: Theologie von Taufe und Firmung in ihrem inneren Zusammenhang. Erfahrungsaustausch und theologische Reflexion über unsere Tauf- und Firmpastoral. Pastorale Überlegungen zur Tauffeier. Auseinandersetzung mit den von uns benutzten Modellen der Firmkatechese.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung, oder: Fortbildung Bistum Basel.

6. Berufung zum priesterlichen Dienst

Termin: 5.–9. September 1983.

Ort: Bildungs- und Erholungszentrum Neu Schönstatt, Quarten.

Zielgruppe: Priester, die 1982 bzw. 1983 seit 25, 30, 35 oder 40 Jahren in der Seelsorge wirken.

Kursziel und -inhalte: Freude an der eigenen Berufung zum Priester fördern und weitergeben. – Priesterberufe heute: ein «Inventar». Theologie und Spiritualität der Berufung. Berufung und Treue im Gebetsleben des Priesters. Möglichkeiten der Darstellung priesterlicher Berufung in Katechese und Erwachsenenbildung.

Leitung: Dr. Alfons Klingl, Regens, St. Gallen.

Referenten: Bischof Dr. Otmar Mäder; Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern; P. Christoph Müller OSB, Einsiedeln; Dr. Alfons Klingl, Regens, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum St. Gallen.

7. Kirchliches Brauchtum und Volksfrömmigkeit

Termin: 17.–19. Oktober 1983.

Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen.

Zielgruppe: Mitglieder Liturgischer Kommissionen, Liturgiegruppen, Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Bewusstsein für die Bedeutung des kirchlichen Brauchtums wecken: sinnvolles kirchliches Brauchtum erhalten und neues kirchliches Brauchtum fördern.

Leitung: Max Hofer.

Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

1.3 Andere Trägerschaft

8. Kirchenmusik

Termin: 10.–16. Juli 1983.

Ort: Internat Wurmsbach (SG).

Zielgruppe: Kirchenmusiker, Pfarrer, Pastoralassistenten, Katecheten, Mitglieder von Liturgiegruppen.

Kursziel und -inhalte: Liturgik für Kirchenmusiker; Kirchenmusikalische Programmgestaltung; Schwerpunkt Karwoche/Ostern.

Leitung: Dr. Hansjörg Auf der Maur, Ernst Pfiffner, Dr. Alois Koch.

Auskunft und Anmeldung: Akademie für Schul- und Kirchenmusik.

9. Impulswochen für kirchliche Jugendarbeit

Zielgruppe: Interessierte an nachschulischer kirchlicher Jugendarbeit.

Auskunft und Anmeldung: SKJB oder AJBD.

9.1 Wärche und gschtalte

Termin: 10.–17. Juli 1983.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln.

Kursziel und -inhalte: Grundübungen des Gestaltens, Förderung der Kreativität, Erlernen verschiedener Techniken, Vermittlung von praktischen Ideen für die Jugendarbeit.

Leitung: Bundesleitung SKJB und AJBD.

9.2 Glaube und Chile läbe

Termin: 17.–24. Juli 1983.

Ort: Institut Heiligkreuz, 6330 Cham.

Kursziel und -inhalte: Persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, mit Glaubensfragen, mit den Sakramenten, mit den Festen des Kirchenjahres, mit Aufgaben von Pfarrei und Kirche... Ideen, Hilfen und Anregungen für gläubiges Leben und Glaubensverkündigung in der Jugendarbeit.

Leitung: Bundesleitung SKJB und AJBD in Zusammenarbeit mit P. Hans John, Luzern, Marlene Inauen, Zürich.

9.3 Mis Läbe und mini Umwält

Termin: 17.–24. Juli 1983.

Ort: Studienheim St. Klemens, 6030 Ebikon.

Kursziel und -inhalte: Persönliche Standortbestimmung. Zusammenhänge entdecken und wahrnehmen, wo Veränderungen möglich sind. Mut bekommen zum Handeln. Methoden und Ideen kennenlernen, wie in der Jugendarbeit aktuelle Themen angegangen werden können.

Leitung: Alfons und Anita Sonderegger-Holzer, Zürich; Georges Berli, Zürich; Stefan Murmann, Pfaffhausen.

9.4 Zu sich cho und zäme fiire. Meditation, Gottesdienst, Alltag.

Termin: 24.–31. Juli 1983.

Ort: Sonderschulheim Rütimattli, 6072 Sachseln.

Kursziel und -inhalte: Grundübung; Informationen über Meditation, meditatives Leben im Alltag und über Liturgie; meditative Tun: modellieren, tanzen, malen usw.; Anregungen zur Gestaltung besinnlicher Unternehmungen, von Gemeinschaftsgebeten und Liturgien in der Jugendarbeit.

Leitung: P. Franz-Toni Schallberger, Bern; Bundesleitung SKJB und AJBD.

9.5 Tanz, Theater, Gsang und Musig

Termin: 31. Juli bis 7. August 1983.

Ort: Sonderschulheim Rütimattli, 6072 Sachseln.

Kursziel und -inhalte: Pantomime; freies, expressives Tanzen; Spielerisches mit Texten und Melodien, mit Sprech- und Singstimmen, mit Instrumenten und Tonkonserven; Volkstänze für Anfänger und Fortgeschrittene. Sammlung von eigenen Erfahrungen, Vermittlung von Ideen und Fertigkeiten für die Jugendarbeit.

Leitung: Anne-Dominique Hubert, Root; Claudio Agazzi, Zürich; Paul Steinmann, Luzern; Pius Brogle, Zürich; Bundesleitung SKJB und AJBD.

9.6 Läbiger werde mit Spiel und Sport

Termin: 31. Juli bis 7. August 1983.

Ort: Ferien- und Bildungshaus Maria am Weg, 3921 Randa.

Kursziel und -inhalte: Neue Möglichkeiten des Spiels und körperlicher Aktivitäten kennenlernen. Neue Spiele ausprobieren, sich auf vielfältige Art drinnen und draussen neu bewegen lernen, mit verschiedenen einfachen Materialien spielen, spielend menschlicher werden. Anwendungsmöglichkeiten für die verschiedenen Bereiche kirchlicher Jugendarbeit erproben.

Leitung: Bundesleitung SKJB und AJBD.

10. Berufung und Sendung der Mitarbeitergruppe «Kirche für die Welt»

Termin: 31. Juli bis 7. August 1983.

Ort: Maria Rosenberg, Wald Fischbach.

Zielgruppe: Mitglieder der Promotorengruppe, Mitarbeiter und alle, die Interesse haben, mitzuarbeiten.

Kursziel und -inhalte: Berufung und Sendung der Mitarbeitergruppe «Kirche für die Welt» (Bewegung für eine bessere Welt), sowie ihre apostolische Zielsetzung tiefer kennen lernen – als Antwort auf die Herausforderung des Evangeliums. Eine Unterscheidung und Entscheidung treffen über ein persönliches Engagement innerhalb oder ausserhalb der Mitarbeitergruppe.

Leitung: Pfr. Dr. Fidel Villaverde und P. Jan Cornelissen.

Auskunft und Anmeldung: Kirche für die Welt.

11. Angst und Schuld – Wie können sie in Heil verwandelt werden?

Termin: 21.–26. August 1983.

Ort: Bildungshaus Untermarchtal (Donau).

Kursziel und -inhalte: Der Kurs sucht die Rückbindung an die biblische und kirchliche Tradition, er informiert über pastoralpsychologische Erkenntnisse und möchte die Teilnehmer/innen miteinander ins Gespräch bringen über ihre Erfahrung von Angst, Schuld und ihre Verwandlung in Heil.

Leitung: H. Andriessen, W. Bruners.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

12. «Als Gemeinde an sozialen Aufgaben wachsen» Werkstattgespräch für Pfarreiarbeit

Termin: 26./27. August 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Pfarrer/Gemeindeleiter mit Mitarbeitern aus seiner Pfarrei (3–4 Personen).
Kursziel und -inhalte: Erfahrungswissen aus der «Gemeindearbeit» austauschen, verarbeiten und zu praktischen Anregungen werden lassen.
Begleiter: Franz Hobi OP (Caritas Luzern), Andreas Imhasly (Bildungszentrum Propstei Wislikofen).
Träger: Bildungszentrum Propstei Wislikofen und Caritas Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

13. Unser Sonntag: Freier Tag – Feiertag?

Termin: 10./11. September 1983.
Ort: Schwarzenberg.
Kursziel und -inhalte: Die Bedeutung und die Gestaltung des Sonntags überdenken, um Pfarreien und Familien die notwendigen Impulse und Anregungen weitergeben zu können.
Leitung: Hans Halter, Willy J. Bünter, Lotti Brun-Bissegger.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

14. Kirche mit Kindern

Termin: 10./11. September 1983.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: In der Kirche dem Leben der Kinder folgen.
Leiter: Pfr. Reinhard Schläpfer
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

15. Wochenende zum Eidgenössischen Bettag

Termin: 17./18. September 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Sozialarbeiter, Fürsorger und Verantwortliche in sozialen Aufgaben der Pfarrei und Gemeinde.
Kursziel und -inhalte: Die soziale Dimension unseres Lebens und dessen Engpässe inmitten unserer Gesellschaft aus einem konkreten Problemfeld verdeutlichen und Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines menschengerechten Eingehens auf die Betroffenen kennenlernen/austauschen.
Leitung: Roger Moser u. a. mit Fachleuten der Caritas.
Träger: Bildungszentrum Propstei Wislikofen und Caritas Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

16. Jesus Christus zur Sprache bringen SKV-Seminar 1983

Termin: 19.–23. September 1983.
Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG).
Zielgruppe: Katechetisch Tätige.
Kursziel und -inhalte: Didaktische Fragen der Katechese über Jesus Christus aufarbeiten (Auswahl der Inhalte, Setzung von Schwerpunkten, «Übersetzung» der Botschaft für die Kinder der verschiedenen Altersstufen). 1. Beobachtungen und Überlegungen zu Wegen und Engpässen; Persönliche Besinnung. 2. Erfahrungsaussprache in begleiteten Gruppen. 3. a) Kurzweilige Jesusgeschichten – langweilige Lehrsätze? Spannung und Konvergenz zwischen Jesus-Katechese und dogmatischer Christologie. b) Anfragen von Katecheten an die Christologie. c) Vom einen Christusgeheimnis zu den vielen Lebensspuren. Das neue und alte Anliegen des katechetischen Redens. 4. Jesus Christus im Bild (Kunst, Schulbücher). 5. Grundmodelle der Christuskatechese. 6. a) Welche Vorstellungen machen sich Kinder von Jesus Christus? b) Wann beeinflusst unser

Wissen von Jesus Christus unser Handeln? 7. Jesus, den Christus, feiern.

Leitung: Prof. Karl Kirchhofer, Chur.
Referenten: Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; Prof. Dr. Fritz Oser, Freiburg; Lic. theol. Joachim Müller.
Auskunft und Anmeldung: (bis 1. September 1983): Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

17. Gemeindegatechese (Unter besonderer Berücksichtigung der Sakramentengatechese)

Termin: 19.–23. September 1983.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Gemeindegatecheten (Priester und Laien) und andere Mitarbeiter in der Gemeinde, die auf dem Gebiet der Kinder-, Jugend-, Eltern- und Erwachsenengatechese tätig sind.
Kursziel und -inhalte: In vielfältiger Weise beteiligen sich heute Mitglieder und Gruppen der Gemeinde über die Schulkatechese hinaus an der Vermittlung des Glaubens, besonders an der Hinführung zu den Sakramenten. Die Bischofssynode von 1977 und das Apostolische Schreiben «Catechesi tradendae» von 1979 haben die Chance der Gemeindegatechese für die Vermittlung und Verlebendigung des Glaubens wieder besonders hervorgehoben. Der hier angebotene Kurs möchte unter besonderer Berücksichtigung der Sakramentengatechese folgende Themen behandeln: – Kleine Entwicklungsgeschichte der gegenwärtigen katechetischen Situation. – Pastoraltheologische Begründung des Ansatzes bei der Sakramentengatechese. – Der Glaubensbegleiter als «Mittler zwischen Erfahrung und Offenbarung». – Grundprogramm der Sakramentengatechese in der Gemeinde.
Leitung: Professor Karl-Heinz Schmitt, Köln.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

18. Neue Formen der Begegnung: Ehe- und Familienrunden

Termin: 24./25. September 1983.
Ort: Schwarzenberg.
Kursziel und -inhalte: Was ist eine Ehe- und Familienrunde? Wie kann man damit beginnen? Was ist von der Familienrunde zu erwarten? Mit welchen Problemen muss man rechnen? Familienrunde und Gemeinde.
Leitung: Bernhard Liss.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

19. Auf den Weg gerufen – gemeinsam Schritte tun

Termin: 27.–29. September 1983.
Ort: Schwarzenberg.
Kursziel und -inhalte: Sich persönlich vom Jahresthema der FMG anregen lassen und miteinander konkrete Möglichkeiten erarbeiten, wie es im Vorstand und in der Gemeinschaft eingeführt, erlebt und vertieft werden kann.
Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Hans Knüsel.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

20. Dienstverweigerung – ein ungelöstes Problem

Termin: 1./2. Oktober 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle Interessierten und Betroffenen.
Kursziel und -inhalte: Unsere Tagung will das Problem der Dienstverweigerung in offenem Gespräch mit entsprechenden Referenten von verschiedenen Seiten her beleuchten (Verfassungsrecht, Militärjustiz, Ethik, Erfahrungen von Dienstverweigerern) und nach einer verantwortbaren Lösung suchen.
Leitung: Josef Stierli SJ.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

21. Was bringt das neue Kirchenrecht für uns Ordensleute?

Seminar der Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz (VOS)

Termin: 3.–6. Oktober 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Ordensleute.
Leitung: P. Hildegard Höfliger, Solothurn.
Referent: P. Alkuin Stillhart.
Auskunft: VOS, Reichengasse 34, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 22 59 78.
Anmeldung: Bad Schönbrunn.

22. Seminar Jugend + Gemeindeliturgie

Termin: 2.–7. Oktober 1983.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle, die Liturgie mitgestalten: Katechetinnen und Katecheten und alle in der pfarreilichen Arbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen, denen die Gottesdienstgestaltung ein Anliegen bedeutet.
Kursziel und -inhalte: Der Laie als Gottesdienstleiter. Gemeinde zwischen Sorge und Verantwortung. Was geschieht, wenn die Gemeinde Gottesdienst feiert? Wie ist sie und wie sind die einzelnen Mitgestalter zu wecken, zu entdecken und einzuführen? Vieles ist schon bei der jetzigen kirchlichen Ordnung möglich, noch mehr muss längerfristig möglich werden. Die jetzige Situation könnte wieder einmal Bewegung in die kirchliche Ordnung der Ämter bringen; wieder einmal, auch wenn sich niemand an die frühere Beweglichkeit der Kirche in ihrer Geschichte erinnert.
Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Oswald Krienbühl, Zürich.
Referenten: Prof. Dr. D. Wiederkehr, Luzern; Dr. Josef Annen, Zürich; Dr. Max Hofer, Solothurn, und weitere Mitarbeiter/-innen.
Auskunft und Anmeldung: AJBD.

23. Liturgische Werkwoche

Termin: 3.–7. Oktober 1983.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.
Kursziel und -inhalte: «Von der Kunst, einen Gottesdienst zu leiten» (Pastoralliturgische Werkwoche).
Leitung: Pfr. Heinrich Haug, Liturgisches Institut Trier; Artur Waibel, Liturgisches Institut, Trier.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

24. Selbstbedrohung – Selbstvernichtung

Direkte und indirekte Wege der Selbsterstörung in psychotherapeutischer und seelsorgerlicher Sicht
Termin: 24.–28. Oktober 1983.
Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt.
Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Inhaber von gesamt-kirchlichen Ämtern und kirchliche Sozialarbeiter.
Kursziel und -inhalte: Einige Kursinhalte: Evaluation präsuizidaler Verhaltensweisen. Epidemiologische Einblicke. Die religiöse Symbolik des Suizids und der Abschiedskorrespondenz. Der philosophische Suizid. Formen der religiösen Selbstbedrohung. Eigene Grenzerlebnisse mit dem Tod. Führt Selbstmordverhütung zu neuer Freiheit oder neuem Zwang? Depression und Selbsterstörung. Praktisch theologische Gesichtspunkte zum Umgang mit Suizidgefährdeten.
Leitung: Dr. med. Klaus Thomas, Leiter des I.-H.-Schultz-Institutes und der ärztlichen Lebensmüdenbetreuung, Berlin, und ein Schweizer Pfarrer.
Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

25. Konfirmation und Firmung: Übergangsriten in der Krise?

Termin: 27.–29. Oktober 1983.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: Seelsorger, Religionssoziologen, Jugendsoziologen, Theologen, Erwachsenenbildner.
Kursziel und -inhalte: Die Tagung ist zur Hauptsache der Frage gewidmet, inwieweit die Übergangsriten ihre Bedeutung bewahrt haben in einer Gesellschaft, die man wohl oft etwas voreilig als durchgehend säkularisiert und entsakralisiert zu se-

hen geneigt ist. Auffallend ist die Tatsache des Auseinanderbrechens des Lebens in zahlreiche kurze Phasen. Es gibt keinen einmaligen Übergang mehr in die Welt der Erwachsenen. Fern sind z. B. die Zeiten, in denen mit der Konfirmation Türen aufgestossen wurden, die den Zugang zum nur den Erwachsenen vorbehaltenen Tun symbolisierten. Wir haben es also mit einer Verschiebung und Unterteilung der grossen Etappen zu tun. Diese fallen immer weniger mit den religiösen Übergangsriten zusammen. Darin zeigt sich sowohl der soziale Wandel wie auch die Unsicherheit und die zunehmend schwächer werdende Übereinstimmung bezüglich der Grundlagen und des symbolischen Gehalts der Übergangsriten.
Referenten: Hans Cantoni, Claudio Casparis, Charles Devaud, Paul Hugger, Walter Neidhart, Marc Peter, Urs Steinemann, Michel Vuille, Paul M. Zulehner.
Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen.

26. Leben sinnvoller leben – sinnvoll erleben

Termin: 28./29. Oktober 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle, die ihren Lebensstil überdenken möchten.
Kursziel und -inhalte: Kirchliche Gemeinschaftsaufbrüche und konkrete Ansätze in der Gesellschaft werden durch Begegnung, Auseinandersetzung und Gespräche mit Engagierten erfahrbar gemacht. An den eigenen Erfahrungen sollen auch die Möglichkeiten und Grenzen solcher Aufbrüche gemessen werden. (Die Tagung nimmt auf das Missionsjahrbuch 1983/84 Bezug).
Leitung: Heidi Rudolf, Zürich; Sepp Gähwiler, Immensee.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

27. Gemeinde und Gottesdienst

Termin: 2.–4. November 1983.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Durch das Zweite Vatikanische Konzil erhielt das Verständnis der Liturgie einen neuen Akzent: Liturgie ist Feier der versammelten Gemeinde. Sie soll von der Versammlung der Gläubigen vollzogen und verstanden werden. Diese Thematik soll in diesem Kurs aufgegriffen und reflektiert werden, sowohl hinsichtlich der theologischen Grundgedanken als auch der pastoralliturgischen Konsequenzen. Vorläufige Themenbereiche: Musik und Liturgie – Der Gottesdienstraum der Gemeinde – Stille im Gottesdienst – Audiovisuelle Mittel im Gottesdienst – Messfeier und Gotteslob – Nachbereitung der Gottesdienstfeier.
Leitung: Dr. Karl Schlemmer, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

28. Schaffe, läbe, teile

Termin: 5./6. November 1983.
Ort: Wartensee.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Zum Brot-für-Brüder- und Fastenopfer-Thema 1983.
Leitung: Pfr. Paul Rutishauser.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

29. Zeichen der Begegnung zwischen Gott und Mensch Die Sakramente als kommunikatives Geschehen

Termin: 14.–18. November 1983.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Die gesamte Sakramententheologie und -pastoral leidet darunter, dass dem heutigen Christen das Gespür für die Sakramentalität und Zeichenhaftigkeit der Schöpfung einfach fehlt. Dadurch hat das Sakrament als wirksames Zeichen der Gnade Gottes keinen Sitz im Leben mehr; es ist oft nicht mehr als ein Ritus, der ohne Bezug zum Alltag des Menschen vollzogen wird. Dieser Kurs möchte mit Hilfe von Erkenntnissen aus der Kommunikationswissenschaft das, was Feier der Sakramente eigentlich meint, erneut zum Bewusstsein bringen: Sakramente sind wirksame Zeichen der Gegenwart Gottes, der dem Menschen in seinem Leben be-

gegenen will. Dies soll an Eucharistie und Ehe beispielhaft erläutert werden. Es geht deshalb nicht bloss um eine Behandlung heutiger Sakramententheologie, sondern genauso um eine Wiederentdeckung der Zeichenhaftigkeit unserer Alltagswelt als Voraussetzung für einen lebendigen Glauben an die sakramentale Gegenwart Gottes in unserem Leben.

Leitung: Dr. Rob J.F. Cornelissen, Freising; P. Hans Günther Wesel, CSsR, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

30. Mut zur Zukunftsgestaltung

Termin: 18.–20. November 1983.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Engagierte in Wirtschaft, Politik, Bildung, Kirche, Bewegungen.

Leitung: Arne Engeli, Reinhard Schmid u. a.

Träger: Heimstätte Schloss Wartensee mit Evangelischer Akademie, Bad Boll.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

31. Die Liturgiegruppe. Studienweekend 4

Termin: 19./20. November 1983.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für Mitglieder von Liturgiegruppen. Voraussetzung ist Besuch der Studienweekends 1 bis 3.

Kursziel und -inhalte: Die Gruppenmesse im Dienst des Gemeindeaufbaus. Chancen und Grenzen der Eucharistiefeyer für bestimmte Personenkreise.

Leitung: Walter Wiesli, Immensee; Oswald Krienbühl, Zürich; Julia M. Hanimann, Einsiedeln; Max Hofer, Solothurn.

Träger: AJBD.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

32. Erstkommunionvorbereitung in Pfarrei und Region

Termin: 19./20. November 1983.

Ort: Schwarzenberg.

Kursziel und -inhalte: Anregungen und Unterlagen zur Gestaltung von Elternabenden oder Pfarreiweekends.

Leitung: A.M. Bieri-Müller, Hans Knüsel und Mitarbeiter/-innen.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

33. Gemeinsame Predigtvorbereitung für die Adventszeit 1983

Termin: 20.–22. November 1983.

Ort: Haus der Stille und der Besinnung, Kappel.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Zu einem gegebenen Text gemeinsame Arbeit und persönliches Erarbeiten einer individuellen Predigt.

Träger: Haus der Stille, Kappel, und Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

34. Homiletische Arbeitswoche. Aufbaukurs

Termin: 21.–25. November 1983.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: Erfahrungen, die mit den Erkenntnissen und Methoden des Grundkurses gemacht wurden, besprechen, weiterführen und in weiteren Überlegungen vertiefen. Überlegungen und Übungen zur Bildhaftigkeit, Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Predigt sollen die Sprache der Predigt verbessern helfen. Allgemeinere Überlegungen zum Predigtsubjekt und zur Struktur möglicher Predigtpersönlichkeiten sollen zu Selbsterfahrungen hinführen. Mit Hilfe des Videogerätes können Absicht und Wirkung im Predigtgeschehen überprüft werden. Austausch über neuere theoretische und praktische Predigtliteratur. Ideenbörse für Predigtthema und -ideen. Austausch und Anregungen zum gesamten Themenkomplex «Kasualpredigt». Eine hervorragende Chance des Lernens sowohl für den einzelnen wie die Gruppe besteht dar-

in, Predigten der Teilnehmer zu besprechen. Predigten werden nach unterschiedlichen Kriterien im Laufe des Kurses besprochen.

Leitung: P. Franz Richardt OFM, P. Josef Schulte OFM, Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner, Münster.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

35. Umgang mit meiner Zeit

Termin: 28. November bis 2. Dezember 1983.

Ort: Bischöfliches Priesterhaus St. Thomas (Eifel).

Kursziel und -inhalte: Die geistliche Dimension einer erfüllten Zeit für sich selbst und seine Arbeit reflektieren und erfahren, seine «Zeitfresser» lokalisieren und verstehen, alternative Handlungsmöglichkeiten ansatzweise entwickeln und unterstützende Techniken kennenlernen.

Leitung: H. Kuhaupt, F. Sieben.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

36. 2. Schönbrunner Friedensforum

Termin: 9./10. Dezember 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Menschen in der Friedensarbeit und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Unser Treffen möchte den Raum schaffen zum Austausch von Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen und zum Gespräch über aktuelle Fragen im Horizont der Friedensarbeit.

Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Christa Schneider, Bad Schönbrunn, und Vorbereitungsgruppe.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

37. Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung

Termin: 16.–27. Januar 1984.

Ort: Nothgottes (Rhein).

Leitung: W. Bruners, R. Bruch, Reinhaus

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

38. «Wir glauben, dass du lebst». Tod und Auferstehung

Termin: 4.–8. Juni 1984.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Alle in der Katechese und Liturgie Tätigen: Priester, Katecheten, Laientheologen, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter.

Kursziel und -inhalte: Biblische Zeugnisse und Texte zum Thema. Umsetzen dieser Zeugnisse in den Kreuzweg. Feiern von Kreuzweg, Tod und Osternacht als Höhepunkt des Gemeindelebens, als Zentrenpunkte der Katechese. Die Geistessendung als Frucht von Tod und Auferstehung.

Referenten: Dr. Gabriele Miller, Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg; Ludger Edelkötter, Impulse-Musikverlag, Drensteinfurt; Ambros Bienz, Katechetisches Institut, Freiburg.

Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

39. «Leben erzählen»

Termin: 11.–15. Juni 1984.

Ort: Kloster Schöntal (Jagst).

Kursziel und -inhalte: Ansätze heutiger Erwachsenenkatechese

Leitung: W. Bruners, Christa Kemmer.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

40. Gemeindegeseelsorger/-innen im Krankenhaus Grundkurs

Termin: 24.–29. Juni 1984.

Ort: Nothgottes (Rhein).

Leitung: K. Ludwig, E. Hüser.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Diözesane Kommissionen

41. Was kommt darnach? – Fragen der Eschatologie Dekanats-Fortbildungskurse 1983 im Bistum Chur

<i>Kurstermine:</i>	<i>Dekanate:</i>
5.–9. September	Zürich-Stadt
12.–16. September	Obwalden; Nidwalden
20.–23. September	Innerschwyz
17.–21. Oktober	Uri
24.–28. Oktober	Ausserschwyz; Glarus
7.–11. November	Winterthur
14.–18. November	Albis

Ort: Priesterseminar St. Luzi, Chur.

Zielgruppen: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.

Kursziel: Theologische Vertiefung in die kirchliche Eschatologie im Umfeld menschlicher Grunderfahrungen und heutiger Geistesgeschichte.

Leitung: Hans Rossi, Chur.

Referenten: Walter Wiest, Zürich; Prof. Josef Pfammatter, Chur; P. Basil Drack, Disentis; Prof. Josef Trütsch, Chur; P. Bernhard Bürke, Disentis; Pfr. Joachim Wolff, Chur.

Auskunft und Anmeldung: Zuständige Dekanate und Fortbildung Bistum Chur.

2.2. Andere Trägerschaft

42. Das Thomasevangelium. Die verborgenen Worte Jesu, des Lebendigen

Termin: 4.–9. Juli 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Warum findet sich dieses Evangelium ägyptischen Ursprungs nicht in unserer Bibel? Um diese Frage zu beantworten, soll das darin enthaltene Christusbild aufgezeigt und mit unseren Evangelien verglichen werden. Der Kurs richtet sich an jene, die bereit sind, sich eingehend mit biblischen Texten auseinanderzusetzen.

Leitung: Joseph Hug SJ, Genf; Hella-Maria Hranitzky, Genf.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

43. Psalmen – Lieder des Lebens

Termin: 8.–13. August 1983.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener, theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bibelarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Helen Busslinger, Dietikon; Dorli Crabtree, Romanshorn; Sepp Kaufmann, Biel; Wolfram Löbner, Thun; Xaver Pfister, Basel; Anton Steiner, Zürich; Helen Stotzer-Kloo, Bern; Marty Voser, Bern.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

44. Bergpredigtsperspektiven

Termin: 22.–28. August 1983.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Ökumenische Besinnung.

Leitung: Heinrich Spaemann, Jakob Frey.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

45. Weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen

Termin: 9.–11. September 1983.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Lebendige Bibelarbeit an Lk 5,1–11.

Leitung: Theophil Vogt, Peter Siber.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

46. Zur Rückkehr von Gotteserfahrungen in der modernen Literatur

Termin: 25.–30. September 1983.

Ort: Bad Orb.

Leitung: W. Bruners, K.-J. Kuschel, J. Reding.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

47. Heiliger Geist und Menschengest. Luthers Bedeutung in pneumatologischer Hinsicht

Termin: 26.–28. September 1983.

Ort: Centre de jeunesse et de formation Le Louvain, 2206 Les Geneveys-sur-Coffrane.

Zielgruppe: Katholische und protestantische Theologen, Pfarrer und Theologiestudenten.

Kursziel und -inhalte: Anlässlich des 500. Geburtstags geht es uns darum, uns mit Luthers Theologie zu befassen. In Seminarform wollen wir uns auf sein Verständnis des Heiligen Geistes konzentrieren, vor allem in seiner Auseinandersetzung mit den sogenannten «Schwärmern». Referate und Textlektüre bilden die zwei Schwerpunkte in methodologischer Hinsicht. Das Thema der Pneumatologie scheint uns in der heutigen theologischen und kirchlichen Situation besonders aktuell: in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Spiritismen und «Schwärmertümern».

Leitung: Seminarkommission der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft. Präsident: Pierre Bühler, Neuchâtel.

Referenten: Prof. Dr. Hans Geisser, Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, und Prof. Dr. Daniel Olivier, Professor am Institut Supérieur d'Etudes Oecuméniques in Paris.

Träger: Schweizerische Theologische Gesellschaft.

Auskunft und Anmeldung (bis 15. August): Pierre Bühler, Petit-Catéchisme 5, 2000 Neuchâtel, Telefon 038 - 24 46 06.

48. Naturerfahrung und Gottesglaube

Termin: 7.–9. Oktober 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Teilhard de Chardin möchte unser Erfahrungsvermögen sensibilisieren für das Göttliche, das aller Naturerfahrung des Menschen innewohnt. Er lehrt so eine zeitgemässe Mystik, in die uns diese Tagung einführen will.

Leitung: Richard Brüchsel SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

49. «Wie Jesus wirkt(e)»

Termin: 9.–14. Oktober 1983.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Kursziel und -inhalte: Biblische Werkwoche für Ordensleute und Laien, die ein vertieftes Verständnis des Evangeliums suchen.

Leitung: P. Barnabas Flammer.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus.

50. Begegnung – suchen, verweigern, wagen. Begegnungen mit Jesus in den Evangelien

Termin: 10.–15. Oktober 1983.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschacherberg.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener, theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bi-

belarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Ludwig Hesse, Sulz; Emmi Krebs, Thun; Peter Siber, Zürich; Marty Voser, Bern, u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

51. Jeremia: Sein Auftrag und sein Schicksal

Termin: 22./23. Oktober 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Anhand ausgewählter Texte begegnen wir einer markanten Prophetenpersönlichkeit, die auch uns Menschen von heute betroffen machen kann.

Leitung: Marty Voser-Käppeli, Bern; Sepp Kaufmann, Biel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

52. Bibeltheologischer Kurs zum Matthäus-Lesejahr (A)

Termin: 23.–28. Oktober 1983.

Ort: Haus Maria Rosenberg, Wald Fischbach-Burgalben.

Kursziel und -inhalte: Welche theologischen Schwerpunkte kommen in den Perikopen zur Sprache? Wie führt Mt die theologischen Traditionen Israels weiter? Was ist mir als Hörer davon besonders wichtig? Was möchte ich davon in der Verkündigung weitergeben?

Leitung: W. Bruners, M. Limbeck.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

53. Neutestamentliche Bibelwoche

Termin: 24.–28. Oktober 1983.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Zielgruppe: Seelsorger, sonstige Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Johanneische Theologie. Das johanneische Schrifttum nimmt im neutestamentlichen Kanon eine eigenständige Stellung ein und hat bis heute seinen besonderen Einfluss auf christliche Gemeinden ausgeübt. Die Bibelwoche legt die Grundstrukturen der johanneischen Theologie anhand von einzelnen Textexegesen und exkursartigen Überblicken dar.

Leitung: Prof. Franz Schnider, Regensburg.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

54. 75. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 2.–25. November 1983.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: 1. Woche: Gemeinde und Gottesdienste (Referent: Dr. Karl Schlemmer Würzburg). 2. Woche: Die Gleichnisse Jesu – Exegese und Meditation (Referent: Rektor Heinrich Spaemann, Überlingen). 3. Woche: Zeichen der Begegnung zwischen Gott und Mensch. Die Sakramente als kommunikatives Geschehen (unter besonderer Berücksichtigung von Eucharistie und Ehe) (Referenten: P. Hans Günther Wesel, CSsR, München; Dr. Rob J.F. Cornelissen, Freising). 4. Woche: Homiletische Arbeitswoche (Aufbaukurs) (Referenten: P. Franz Richardt OFM, P. Josef Schulte OFM, Münster).

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Dr. Rob J.F. Cornelissen.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

55. Der Prophet Jeremia

Termin: 7.–12. November 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ordensleute und interessierte Laien.

Kursziel und -inhalte: Der Prophet Jeremia erfährt Höhen und Tiefen, Leid und Freud, die ihm aus der Berufung durch Gott erwachsen. Anhand von Texten aus dem Buch Jeremia gehen wir diesem Schicksal nach und suchen einen neuen Zugang zur eigenen Lebenssituation.

Leitung: Marty Voser-Käppeli, Bern; Hans Schwegler, Glattbrugg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

56. Bringt die Tiefenpsychologie neue sittliche Normen?

Termin: 12./13. November 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Psychologisch Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Genügt für unser ethisches Verhalten das persönliche Gewissen oder sind Normen durch Erziehung und Religion notwendig? Kann und soll auch die Tiefenpsychologie unser sittliches Empfinden ergänzen, und auf welche Weise? – Vorträge, Gespräch.

Leitung: Josef Rudin, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

57. Bibeltheologischer Kurs zu ausgewählten AT-Lesungen im Lesejahr A

Termin: 13.–18. November 1983.

Ort: Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.

Kursziel und -inhalte: Intervallkurs Kirche–Israel. Eine Verhältnisbestimmung III: Mit Juden die Bibel lesen.

Leitung: A. Baternay, W. Bruners, J. Posen.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

58. Theologische Themen für heute. Apokalyptik: Endzeit – Untergang – Erneuerung

Termin: 28.–30. November 1983.

Ort: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Gibt es Zusammenhänge zwischen der Botschaft der Apokalyptiker und der heutigen Krise der nördlichen Zivilisation?

Leitung: Pfr. Dr. H.J. Gabathuler und Pfr. H. Strub.

Referenten: Dr. Erhard Eppler, Stuttgart, u. a.

Träger: Boldern und Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.

59. Beter und Rebellen

Termin: 19.–24. Februar 1984.

Ort: Nothgottes (Rhein).

Kursziel und -inhalte: Kirche–Israel. Eine Verhältnisbestimmung IV.

Leitung: M. Brocke, E. Brocke, W. Bruners, H.H. Henrix.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:

Haus der Stille, Rivortorto, 6170 Schüpfheim (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, Altstätten, Tel. 071 - 75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.

Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

60. Gruppen-Exerzitien mit Einzelbegleitung

Termin: 1.–10. Juli 1983.

Ort: Oberzell bei Würzburg.

Zielgruppe: Ordensleute vor und in der Lebensmitte (ab ca. 35 Jahre).

Leitung: Werner Grätzer SJ, Edlibach/Schweiz; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

61. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel (zehntägiger Aufbaukurs mit Einzelbegleitung)

Termin: 1.–12. Juli 1983.

Ort: Sasbach (nördlicher Schwarzwald).

Zielgruppe: Teilnehmer an gleichnamigen Grund- und Aufbaukursen.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Margarete Schneider, Puchheim.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

62. Meditationswoche – Meditative Leibarbeit: Übung der Stille im Stile des Za-Zen

Termin: 4.–9. Juli 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Anfänger und Übende.

Kursziel und -inhalte: Wir üben, stille zu werden, uns selbst zu begegnen in Atem- und Haltungsübungen, in meditativer Bewegung und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen.

Leitung: P. Wolfgang Abt OSB.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

63. Meditationskurs

Termin: 23.–30. Juli und 12.–17. September 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Geübte.

Kursziel und -inhalte: Übergegenständliche Meditation im Stile des Zen. Die philosophisch-theologischen Hintergründe der Meditationsweisen in Ost und West sowie die Frage der Hineinnahme dieser östlichen Methode in die christliche Lebenspraxis werden in Vorträgen besprochen; ausserdem Führung im Einzelgespräch.

Leitung: P. Ernst Lutze SJ, Würzburg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

64. Leben aus dem Geist

Wiederholungsexerzitien

Termin: 28. Juli bis 6. August 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ehemalige Teilnehmer/-innen an Grossen Exerzitien.

Leitung: P. Markus Kaiser SJ, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

65. Grosse Exerzition nach Ignatius von Loyola

Termin: 31. Juli bis 31. August 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Männer und Frauen ab 20 Jahren, besonders Priester und Ordensleute.

Leitung: P. Constantin Becker SJ, Koblenz.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

66. «Und ging an einen einsamen Ort» (Mk 1,35) Woche der Besinnung

Termin: 1.–6. August 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Seelsorgehelfer/-innen.

Kursziel und -inhalte: Aus der Stille zum Engagement. Aus der Arbeitsfülle in die Einsamkeit. Einsamkeit als Ort der Umkehr und Erneuerung von innen her erfahren. Sich der Quelle der Sendung neu vergewissern.

Leitung: Pater Viktor Hofstetter OP, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

67. Zur Mitte finden

Termin: 1.–7. August 1983.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Geübte.

Kursziel und -inhalte: Meditationswoche. Stillschweigen.

Leitung: Br. Leonhard Theler.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus.

68. Einzelexerzitien

Eine Zeit intensiver geistlicher Erfahrung, ausgerichtet auf den persönlichen Weg

Termin: 6.–16. August 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Um einem oft geäusserten Wunsch entgegenzukommen, bieten wir erstmals die Gelegenheit, in einem bestimmten Zeitraum Einzelexerzitien zu machen. Jeder Teilnehmer hat seinen Begleiter, der in Einzelgesprächen Gebetshilfen und geistliche Führung gibt. Voraussetzung: Erfahrungen im persönlichen Gebet. Anfragen und Anmeldung direkt an Pater W. Grätzer.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Sr. Maria B. Lankes, Kürten-Biesfeld; Sr. Astrid Mertens, Staffelstein.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

69. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 7.–13. August und 2.–8. Oktober 1983.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle

Kursziel und -inhalte: Einführung in die charismatische Erneuerung.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

70. Yoga und Christliche Meditation

Termin: 8.–14. August 1983 und 3.–8. Januar 1984.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Exerzitien.

Leitung: Peter Wild OSB.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

71. Musikmeditation «Das Geheimnis Mariens aus dem Geiste der Musik erfasst»

Termin: 13.–18. August 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Alle – auch «Nichtmusikalische».

Kursziel und -inhalte: Intuitives, schöpferisches Hören einüben, um die Musik und ihre Botschaft zu verinnerlichen.

Leitung: Prof. Dr. George Balan.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

72. «Das Vaterunser, Modell allen Betens»

Termin: 15.–19. August 1983.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Jedermann.

Kursziel und -inhalte: Exerzitien.

Leitung: P. Hilarin Felder.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus.

73. Im Alltag Gott erfahren

Termin: 16.–25. August 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Der Betende sieht «hinter die Kulissen» des andrängenden Alltags. Beten ändert zwar diese «Landschaft» nicht, wohl aber das Bewusstsein. Der Betende sieht weiter und tiefer als ein Nichtbetender. Aus dieser Schau lernt

er, für sich und andere zu hoffen. Schweigen – Anbetung – Hilfen zur Gotteserfahrung anhand biblischer Texte.

Leitung: Markus Kaiser SJ, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

74. Priesterexerzitien

Termin: 5.–9. September, 3.–7. Oktober und 7.–11. November 1983.

Ort: Erzabtei St. Martin, Beuron.

Kursziel und -inhalte: «Anfechtung und Gnade des Glaubens».

Leitung: P. Drutmar Helmecke OSB, Beuron.

Auskunft und Anmeldung: Beuron.

75. Meditationswochenende

Termin: 10./11. September 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Frauen und Männer aller Altersstufen.

Kursziel und -inhalte: Stille werden, sich in seiner Tiefe öffnen, sich aussprechen lassen von dem, was Gott mir sagen will.

Leitung: Silvia Gsell.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

76. Gottesbegegnung – Gotteserfahrung in der Bibel

Termin: 12.–17. September 1983.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Christliche Meditation.

Leitung: Vladimir Satura, Werner Frei.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

77. Bewegung und Meditation

Termin: 16.–18. September 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Frauen und Männer jeder Altersstufe.

Kursziel und -inhalte: Über meditative Bewegung sich sammeln, Stille erfahren und ihre Sprache verstehen lernen.

Leitung: Wolfgang Abt OSB, Antoinette Bosshard.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

78. Markante Gestalten der Bibel

Termin: 24./25. September und 10./11. Dezember 1983.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Besinnliche Wochenenden. 24./25. September: Jona; 10./11. Dezember: Mirjam (Maria).

Leitung: Dr. Hermann Venetz.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

79. Einübung in das Leben mit Gott II

Intensivkurs in kleiner gemischter Gruppe

Termin: 25. September bis 1. Oktober 1983.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Teilnehmer/-innen früherer gleichnamiger oder ähnlicher Kurse.

Kursziel und -inhalte: In der Gestaltung des Kurses ist Raum für den Weg des einzelnen. Thema ist das Lukasevangelium.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Sr. Irmgard Braun, Haan/BRD.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

80. Vor allem: Nachfolge – heute wie damals!

Termin: 3.–6. Oktober 1983.

Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

Zielgruppe: Priester.

Kursziel und -inhalte: Priesterexerzitien mit Stillschweigen. Wir besinnen uns unter Weggefährten auf die Seele und auf einen Lebensstil als Priester auf dem Hintergrund unserer Zeit und unserer Kirche.

Leitung: P. Josef Gemperle, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bildungszentrum Neu-Schönstatt.

81. Meditationswoche – Meditative Leibarbeit – Übung der Stille im Stile des Za-Zen

Termin: 3.–7. Oktober 1983.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Anfänger und Übende.

Kursziel und -inhalte: Wir üben stille zu werden, uns selbst zu begegnen in Atem- und Haltungsübungen, in meditativer Bewegung und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen.

Leitung: P. Wolfgang Abt OSB.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

82. Gesamtosterreichische Exerzitienleitertagung 1983

Termin: 3.–7. Oktober 1983.

Ort: Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, Lainzer Strasse 138, A-1130 Wien.

Kursziel und -inhalte: Zur Freiheit befreit: Exerzitien und exerzitienähnliche Intensivkurse heute, Freiheit und Verantwortung des einzelnen und des Leiters im Sinn der Konzilserklärung über die Religionsfreiheit und im Geist der ignatianischen Spiritualität.

Referenten: Josef Salmen, Rolf Silberer, Elmar Mittlerstieler.

Auskunft und Anmeldung: Exerzitiensekretariat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien, Telefon 0043-222-53 25 61/Klappen 371 und 372.

83. Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen

Termin: 8.–14. Oktober 1983.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.

Kursziel und -inhalte: Einzelexerzitien im Sinne der geistlichen Übungen des Hl. Ignatius.

Leitung: P. Werner Grätzer, Edlibach, und Mitarbeiterin.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

84. An den Quellen meines Lebens

Termin: 8.–14. Oktober 1983.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Exerzitien.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

85. «Zur Mitte finden»

Termin: 9.–15. Oktober 1983.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Kursziel und -inhalte: Ein Meditationsangebot vorab an Christen, die in der Meditation nicht bloss östliche Formen und Methoden, sondern auch den christlichen Inhalt suchen, die sich mühen um einen vertieften christlichen Glauben.

Leitung: Br. Leonhard Theler.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus.

86. Meditation in der Gruppe: Chancen des Lebens

Termin: 10.–15. Oktober 1983.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für Suchende mit oder ohne Meditations-Erfahrung.

Kursziel und -inhalte: Wir meditieren «Chancen des Lebens». Mit praktischen Übungen aus der christlichen und östlichen Tradition. – Austausch meditativer Erfahrungen in der Gruppe. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.

Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Träger: AJBD.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

87. Erfahrung von Schuld und Vergebung im Alten und Neuen Testament

Fortbildungskurs für Exerzitienleiter

Termin: 10.–15. Oktober 1983.

Ort: Oberzell bei Würzburg.

Zielgruppe: Nur Teilnehmer, die an unserem Institut eine Exerzitienleiterausbildung abgeschlossen und in der Zwischenzeit einwöchige Exerzitien bzw. Meditationskurse geleitet haben.
Leitung: Dr. Herman Andriessen, Nijmegen; Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

88. Atemkurs und Meditation

Termin: 14.–16. Oktober 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Frauen und Männer jeder Altersstufe.
Kursziel und -inhalte: Der Atem führt uns in die eigene Tiefe, wo wir uns selbst und Gott beegnen können.
Leitung: Wolfgang Abt OSB, Antonia Spuhler.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

89. Musikmeditation

Termin: 15./16. Oktober 1983.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Durch praktische Übungen meditative Elemente in der Musik wahrnehmen und eigene Erfahrungen damit ausdrücken.
Leitung: Albert Frommelt, Musiker, Vaduz; Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Träger: AJBD.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

90. Leib und Liebe

Termin: 24.–28. Oktober 1983.
Ort: Kappel.
Kursziel und -inhalte: Leib und Liebe im christlichen Glauben und in verschiedenen Religionen. Körperorientierte Meditation. Zwischen zuviel geistiger und körperlicher Liebe mein Herz finden.
Leitung: Louis Lambelet, Werner Frei.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

91. Zehntägige Einzelexerzitien

Termin: 24. Oktober bis 4. November 1983.
Ort: Sasbach (nördlicher Schwarzwald).
Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben».
Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

92. Aspekte zur Spiritualität der Lebensmitte

Termin: 28. Oktober bis 3. November 1983.
Ort: Hünfeld/Fulda.
Zielgruppe: Ordensleute vor und in der Lebensmitte (ab ca. 35 Jahre).
Kursziel und -inhalte: Erfahrungen der Lebensmitte als Anstoss zu einer altersphasengerechten Bewältigung meines Glaubensweges erkennen und wahrnehmen.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Sr. Pietra Hagenberger, München.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

93. Johannes-Evangelium – Christus-Ikone

Termin: 31. Oktober bis 4. November 1983.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle, die Erfahrung in der Meditation haben.
Kursziel und -inhalte: Christus ist der zentrale Inhalt christlicher Meditation. In der «Grundübung» lassen wir uns ein auf den in uns lebenden Christus, in der Ikonen-Meditation auf den im Bild vergegenwärtigten Christus der orthodoxen Tradition, in Textmeditation zum Johannes-Evangelium auf das «Wort, das Fleisch geworden». Ein Fachmann führt uns in die Ikonen-

kunst ein, und Peter Vitovec, Ostkirchenmusiker, erschliesst und übt mit uns Gesänge der Ostkirche ein.
Leitung: Dr. Hans Schalk, München; Dozent Oswald Kriembühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: AJBD.

94. Meditationswochenende: Übung der Stille – meditative Leibarbeit

Termin: 4.–6. November 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Kursziel und -inhalte: In meditativer Leibarbeit und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen schaffen wir Bedingungen, dass Geist, Seele und Leib sich öffnen können, damit Raum in uns wird für das göttliche Sein.
Leitung: Wolfgang Abt OSB.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

95. Meditationskurs: Grundelemente/Einführung

Termin: 4.–7. November 1983.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Die Meditation ist eine einzigartige Möglichkeit, den Weg in die Tiefe zu finden. Sie führt zur Mitte hin, zu den in uns verschütteten Quellen. So bietet sie Hilfen zur Selbstfindung und Selbstentscheidung. Hinführung zu Stille und Sammlung vom Leibe her (Grundübung und Entspannungsübungen). Einüben der Sinne (Sehen, Hören usw.). Übungen, die helfen, unser eigenes Leben zu klären (Bild-, Symbol-, Schriftmeditation).
Leitung: Dr. Hans Schalk, München; Dozent Oswald Kriembühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: AJBD.

96. «Woran mich als Frau und Christin orientieren?»

Im Gespräch mit grossen Frauengestalten der Geschichte, 2. Teil: Caroline Schlegel
Termin: 5./6. November 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Katechetinnen, Mitarbeiterinnen in Verbänden, Organisationen.
Kursziel und -inhalte: Im freien Gelände braucht jede einen Kompass. Der erkämpfte Freiraum verstärkt die Frage nach Richtung und Sinn, in der wir unsere Möglichkeiten verwirklichen können.
Leitung: Dr. I. Abbt, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

97. «Im Alltag Gott erfahren»

Termin: 7.–11. November 1983.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Pfarrhaushälterinnen.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: P. Walter Künzle.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus.

98. Die Gleichnisse Jesu (Exegese und Meditation)

Termin: 7.–11. November 1983.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Eigentlich sind die Gleichnisse Jesu, wie die Evangelisten sie uns überliefert haben, eine Form der Verkündigung, auf die wir nur neidisch sein können. Sie versetzen uns immer wieder ins Staunen darüber, wie dort Leben und Glauben miteinander verbunden werden und so zu einer lebensnahen Verkündigung werden, ja, das Leben selbst als Verkündigung des Reiches Gottes erscheinen lassen. Ausgehend von den Gleichnissen Jesu will der bekannte geistliche Schriftsteller Heinrich Spaemann den Teilnehmern Hilfe geben, wie sie in ihrem Leben zu einer Einheit von Glauben und Leben gelangen können und so ein überzeugtes und überzeugendes Zeugnis der Botschaft vom Reich Gottes auf Erden zu geben vermögen.

Leitung: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising.
Referent: Pfr. Heinrich Spaemann, Überlingen/Bodensee.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

99. Von Bild zu Bild Exerzitien für Priester

Termin: 14.–19. November 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Kursziel und -inhalte: Wir lassen uns anregen vom Bild der Ostkirche: von den Ikonen. Wir gehen von Bild zu Bild: schauen, betrachten, werden stille über dem Geheimnis Christi und seiner Kirche.
Leitung: Hubert Holzer SJ, Bern; Sr. Josy Senn, Freiburg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

100. Politik aus der Stille

Termin: 16.–19. November 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Engagierte Menschen.
Kursziel und -inhalte: Je mehr sich jemand für eine Aufgabe engagiert, desto notwendiger ist er auch auf Zeiten der Besinnung angewiesen. Ohne solches Innehalten entstehen Frustrationen, Überforderung und einseitiger Aktivismus. Wo bleiben in meiner Tätigkeit Herz und Gemüt? Woran liegt es, dass mir immer wieder die gleichen Dinge zu schaffen machen? – Solchen und ähnlichen Fragen ist dieses Seminar auf der Spur.
Leitung: Günter W. Remmert, Bernau/BRD.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

101. Schweigemeditation

Termin: 18.–20. November 1983.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Einführungswochenende.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

102. Meditation und Grunderfahrungen menschlicher Wahrnehmung

Termin: 18.–24. November 1983.
Ort: Waldbreitbach.
Zielgruppe: Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten. (Der Kurs ist offen für Mitarbeiter im pastoralen Dienst.)
Kursziel und -inhalte: Einüben in ursprüngliches Sehen, Hören, Sprechen und Schweigen: mit mir selbst, mit den anderen, mit meiner Umwelt, mit Gott.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Sr. Beate Roger MC, Mettlach.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

103. Jesus, mein Bruder Exerzitien

Termin: 23.–27. November 1983.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien in kleiner Gruppe mit persönlicher Begleitung, ausgerichtet auf Glaubenserfahrung durch Schriftmeditation und Gebet.
Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

104. Charismatisches Wochenende

Termin: 2.–4. Dezember 1983.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Solche, die schon Exerzitien gemacht haben.
Kursziel und -inhalte: Zur Vertiefung der charismatischen Erneuerung.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

105. Meditationswochenende: Übung der Stille – meditative Leibarbeit

Termin: 3./4. Dezember 1983.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Kursziel und -inhalte: In meditativer Leiberfahrung und im Stillesitzen in Stille des Za-Zen schaffen wir Bedingungen, dass Geist, Seele und Leib sich öffnen können, damit Raum in uns wird für das göttliche Sein.
Leitung: Wolfgang Abt OSB.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

106. Leben in der Nachfolge

Termin: 11.–17. Dezember 1983.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Geistliche Arbeitswoche.
Leitung: Josef Sudbrack SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

107. Zehntägige Exerzitien

Termin: 23. Dezember 1983 bis 2. Januar 1984.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

108. Propheten unserer Zeit: Helder Camara

Termin: 13.–15. Januar 1984.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

109. Kreuz-Meditation

Termin: 18.–23. März 1984.
Ort: Kloster Schöntal (Jagst).
Leitung: M. Frickel.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

110. Lebensorientierung aus dem Glauben I

Beginn von achttägigen Exerzitien (1. Phase); Schuld und Umkehr in den Exerzitien (2. Phase)

Termin: 1.–7. April 1984.
Ort: Waldbreitbach.
Zielgruppe: a) Exerzitienleiter (-innen) – auch künftige. b) Junge Ordenspriester und andere Ordensleute mit entsprechender theologischer Ausbildung, die im Rahmen der 2. Bildungsphase die Spezialausbildung mitmachen möchten. Als Voraussetzungen für die Teilnehmer aus dieser Zielgruppe gelten: zwei Jahre pastorale Praxis, Erfahrung im Leiten von Gruppen.
Kursziel und -inhalte: Im Verlauf von zwei Jahren werden vier einander ergänzende Wochenkurse angeboten (Lebensorientierung aus dem Glauben I–IV). Diese Kurse wollen mit befähigen, fünf- bis achttägige Exerzitien zu geben. – In den ersten drei Kursen beschäftigen wir uns hauptsächlich mit den verschiedenen Phasen eines geistlichen Übungsprozesses (= Exerzitien). Dabei soll – soweit möglich – die Exerzitienpraxis der Teilnehmer mit reflektiert werden. – Der vierte Kurs ist der Umsetzung für die eigene Exerzitienpraxis gewidmet. Dazu wird von den Teilnehmern ein detailliertes schriftliches Konzept für einen einwöchigen Exerzitienkurs erwartet, das sie mit Hilfe eines erfahrenen Exerzitienbegleiters in einer Kleingruppe durcharbeiten.
Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Agnes Wahl, Trier.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

111. Aspekte zur Spiritualität der Lebensmitte

Termin: 17.–23. Juni 1984.
Ort: Jakobsberg (Mainz).

Zielgruppe: Ordensleute vor und in der Lebensmitte (ab ca. 35 Jahre).

Kursziel und -inhalte: Erfahrungen der Lebensmitte als Anstoss zu einer altersphasengerechten Bewältigung meines Glaubensweges erkennen und wahrnehmen.

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt, und Mitarbeiter.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
Pfarrerweiterbildung Zürich.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:
Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstr. 55, 8006 Zürich, Tel. 01 - 47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelswangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Armin Gloor, Wildbachstrasse 3, 8008 Zürich.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:

WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: c/o Thomas Becher AG, Alte Landstrasse 123, 8700 Küssnacht; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Dr. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:

Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:

Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074 - 5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

112. Seelsorge

Termin: Wochenkurse: 11.–15. Juli, 26.–30. September, 12.–16. Dezember 1983, 20.–24. Februar, 12.–16. März 1984. Zehntageskurse: 5.–16. September, 17.–28. Oktober 1983, 16.–27. Januar, 26. März bis 6. April 1984.

Ort: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrums Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Laientheologen und andere, die in einer seelsorgerlichen Tätigkeit stehen: Krankenschwestern, Ärzte, Gemeindehelfer, Sozialarbeiter, Mitglieder von Besuchergruppen.

Kursziel und -inhalte: Anfänger in der Seelsorge finden den Einstieg in die Probleme und in ihre eigenen Fähigkeiten. Erfahrene sehen ihre Arbeit durch die Augen vertrauter Kollegen. Das führt zur Reflexion, zur Bestätigung unsicher begangener Wege und zu Neuansätzen. Die CPT-Arbeit fördert das Erleben christlicher Gemeinschaft, für manche Teilnehmer das wichtigste Ergebnis des Kurses. Die Erfahrung echter Gemeinschaft ermutigt zum klaren Zeugnis und zur suchenden Liebe, sie verstärkt die Geduld, das Unabänderliche zu tragen, und sie regt die Kreativität an, neue Wege zu finden. Von allen Teilnehmern wird mindestens eine Arbeit eingehend analysiert. Die Hauptfragen der Seelsorge werden besprochen: Was ist Zuhören? – Wo ist stützende, wo ist einführende, wo ist beratende Seelsorge am Platz? – Wie kann ich von Gott reden? Ne-

ben der Analyse von Gesprächsaufzeichnungen und Rollenspielen umfasst das Programm Informationen aus dem Bereich der Pastoraltheologie, der Psychologie, der Medizin und der Psychopathologie. In den Zehntageskursen besteht die Möglichkeit zu Spitalbesuchen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest, Frau Pfarrer Kati Hübner (17.–28. Oktober).

Träger: Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.

Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62 (7–8 und 18–19 Uhr). Frau Kati Hübner, Pfaffensteinstrasse 46, 8122 Pfaffhausen, Telefon 01 - 255 51 68 (8–9 Uhr) oder 255 11 11.

113. I mi ine lose – us mir use gschtalte

Termin: 29. August bis 2. September 1983.

Ort: Neukirch an der Thur.

Kursziel und -inhalte: Eutonie- und Jeux-Dramatiques-Kurs.

Leitung: Barbara Ocusono, Jürg Fürholz.

Auskunft und Anmeldung: Haus Neukirch, 8578 Neukirch an der Thur, Telefon 072 - 42 14 35.

114. Einführendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhuff

Termin: Grundkurs: 1.–4. September 1983 (Leitung: Claire Guntern-Troxler, Wettswil a.A.), 26./27. November und 10./11. Dezember 1983 (Leitung: Dr. Arnold Guntern, Wettswil a.A.).

Zielgruppe: Personen, die beruflich und ausserberuflich helfende und beratende Gespräche führen (Sozialarbeit, Krankenpflege, Pastoralarbeit, pädagogische und psychologische Begleitung).

Kursziel und -inhalte: Sechs grundlegende Dimensionen des Gesprächs theoretisch und praktisch erfassen. Gesprächsaktivierende Haltungen einüben. Bestandesaufnahme des Verhaltens im Beratungsgespräch aufgrund Carkhuff'scher Einschätzungsskalen. Verhalten mittels praktischer Übungen entdecken und verändern.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

115. Gespräche führen – in Gruppen lebendig mitarbeiten – Gruppen leiten

Einführung in die themenzentrierte Interaktion (TZI)

Termin: 11.–16. September und 6.–11. November 1983 sowie weitere Daten 1984.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer(innen), kirchliche Mitarbeiter(innen), Erwachsenenbildner(innen), Lehrer(innen) und weitere Interessenten, welche mit Gruppen arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Vertrautwerden mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen, Gespräche zu führen und Gruppen zu leiten. Bewusstes Wahrnehmen des eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer in Gruppen. Bildungsveranstaltungen (Kurse, Seminare, Unterrichtsstunden usw.), Sitzungen, Anlässe, Aussprachen planen, gestalten, leiten und auswerten lernen. Kennenlernen der themenzentrierten Interaktion.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Liebefeld, graduiertes Mitglied des WILL-Instituts Zürich, und ein Team von erfahrenen Gruppenleitern, welche in der TZI-Ausbildung stehen.

Träger: Ev.-ref. Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung.

Auskunft und Anmeldung: Ch. Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

116. Begegnungen mit Schwerkranken

Termin: 19.–23. September 1983.

Ort: Stadtzentrum Zürich.

Zielgruppe: Seelsorgekurs für alle, die an einer rechten Begegnung mit Schwerkranken (Sterbenden, langfristig Kranken) interessiert sind, berufsmässig oder als Mitglieder einer Besu-

cherguppe, Mitarbeiter der Telefonseelsorge, Angehörige oder Freunde. Vorbildung ist nicht erforderlich.

Kursziel und -inhalte: Aufarbeitung von Erfahrungen der Teilnehmer mit Schwerkranken, Analyse der Probleme, Kurzreferate, Übung hilfreicher Verhaltensweisen in Rollenspielen, nichtverbale Erfahrungen, Gottesdienst.

Leitung: Dr. Hans von der Geest und Frau Pfarrer Kati Hübner, Seelsorgerin am Universitätsspital in Zürich.

Träger: Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.

Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62 (7–8 und 18–19 Uhr). Frau Kati Hübner, Pfaffensteinstrasse 46, 8122 Pfaffhausen, Telefon 01 - 255 51 68 (8–9 Uhr) oder 255 11 11.

117. Abwägen – Mein Gewicht finden. Zwischen Erfüll- und Ballast. Jeux-Dramatiques und kreatives Gespräch

Termin: 10.–15. Oktober 1983.

Ort: Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni/Düdingen.

Zielgruppe: Katechetinnen/Katecheten, Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Wie finde ich je neu mein Gleichgewicht? Welche Seite an mir kommt zu stark, welche Seite zu wenig zum Zuge? Zwischen Leere und Erfülltsein bin ich in einem ständigen Prozess des Abwägens. Einmal innehalten, mich dem Ballast «stellen», abwägen und neu entscheiden für meinen Alltag.

Leitung: Jürg Fürholz, Schüpfen; Sr. Gertrud Grüter, Luzern; Andreas Imhasly, Wislikofen.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen (Anzahlung zur Anmeldung erforderlich).

118. CPT-Basiskurs (sechswöchig)

Termin: 24. Oktober bis 2. Dezember 1983 oder 30. April bis 8. Juni 1984.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Berufliche Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs zielt auf den Tätigkeitsbereich des Seelsorgers in der Kirchengemeinde und in Institutionen: Krankenhaus, Pflegeheim, Gefängnis und an Beratungsstellen. Stützende Hilfe in Lebenskrisen, Kasualgespräche, klärende Beratung, Familien- und Eheberatung, herausfordernde Seelsorge, das geistliche Gespräch, Gottesdienst und Predigt.

Leitung: Dr. Hans von der Geest.

Träger: Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62.

119. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der TZI

Termin: 13.–18. November, 27. November bis 2. Dezember 1983.

Ort: Kloster Heiligkreuztal, Heiligkreuztal (Riedlingen) bzw. Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.

Kursziel und -inhalte: Basis-Seminar.

Leitung: M. Frickel.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

120. Beratungsgespräch in der Seelsorge II Aufbaukurs.

Termin: 13.–18. November 1983.

Ort: Kloster Schöntal, Schöntal (Jagst).

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

121. Meine Bausteine als Kursleiter

Termin: 17.–19. November 1983.

Ort: Morschach.

Kursziel und -inhalte: Das methodische und didaktische Instrumentarium soll ausgeweitet, vertieft und bereichert werden: Kurseinstieg, Rahmenbedingungen der Kursgestaltung, Füh-

rungskonzepte und Strukturvorstellungen, methodische Elemente und Kombination dieser Elemente.

Leitung: Marcel Sonderegger.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.

122. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der TZI

Termin: 21.–25. November 1983.

Ort: Haus Manske, Lindenfels (Odenwald).

Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse.

Kursziel und -inhalte: Mit Hilfe der TZI biblische Gleichnisse lebendig erfahren und in der seelsorglichen Arbeit sowie in der Verkündigung wirksam anwenden lernen.

Leitung: H. Modesto, W. Bruners.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

123. Beratungsgespräch in der Seelsorge III Aufbaukurs

Termin: 25.–30. November 1983.

Ort: Kloster Schöntal, Schöntal (Jagst).

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

124. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge (TZI) I

Termin: 29. Januar bis 3. Februar 1984.

Ort: Nothgottes (Rhein).

Leitung: M. Frickel.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

125. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge (TZI) II

Termin: 25.–30. März 1984.

Ort: Nothgottes (Rhein).

Kursziel und -inhalte: Lebendiger Umgang mit Psalmen.

Leitung: H. Modesto.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

126. Einführung in seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung Grundkurs

Termin: 7.–12. April 1984.

Ort: Ellwangen (Jagst).

Zielgruppe: Primär für Teilnehmer an der Ausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben» und Teilnehmer an der Fortbildung «Jugend und Spiritualität».

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt, und Mitarbeiter.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

127. Seminar für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 14.–27. Juni 1984.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Kursziel und -inhalte: Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen. Das Leiten von Zusammenkünften: Gruppengespräche, Konferenzen, Konsulte u. ä. Anthropologische und bibeltheologische Dimensionen der Gelübde als Hilfe für ihre Verwirklichung heute. (Der Turnus ist so angelegt, dass Erstteilnehmer jedes Jahr neu einsteigen können.)

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Dr. Gabriele Landgraf, München; Margarete Schneider, Puchheim.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

128. Seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung Aufbaukurs

Termin: 21.–26. Juli 1984.

Ort: München-Fürstenried.

Zielgruppe: Nur Teilnehmer aus gleichnamigen Grundkursen.

Primär für Teilnehmer(-innen) an der Ausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben».

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Jutta Johannwerner, Borchon.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

Adressen

AJBD: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.

Bundesleitungen JW/BR, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bischofsvikar Paul Fasel, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 - 35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt*, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31.

Pfarrerfortbildung Bern: Pfarrerfortbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Sekretariat: M. Zwahlen, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 45 36 23.

Pfarrerweiterbildung Zürich: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056 - 53 13 55.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Frau Elisabeth Eiholzer-Bucheli, Baldeggerstr. 10, 6280 Hochdorf, Telefon 041 - 88 30 53.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSO-REL), Sekretariat, c/o Katholisches Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Lindenberg 12, 4058 Basel, Telefon 061 - 32 43 44.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 42 95.

SKJB: Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 161, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 51 26 48.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Dagobertstrasse 1a, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 9 30 19.

VLS-Seminar, Hünenbergstrasse 3, 6330 Cham.

VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbühlstrasse 26, 8606 Greifensee.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT, Dr. Hans van der Geest, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62.

Pastoral

Jesus Christus – Zeuge der Herzlichkeit Gottes

Christliche Frömmigkeit lebt immer in der Spannung zwischen zwei Polen: der absoluten Transzendenz Gottes und seiner menschlichen Nähe in Jesus Christus. Einer Zeit, in der die Menschen unter Vereinigung und Entfremdung leiden, kann ge-

rade der Blick auf die menschliche Nähe Gottes hilfreich sein.

Die Botschaft des Neuen Testaments

Die Mitte des Evangeliums bildet die Verkündigung von Jesu Tod und Auferstehung als der erlösenden Nähe Gottes. Sie tritt unter anderem im Genus der Petrus- und Paulusreden der Apostelgeschichte zutage. Der Akzent wird dabei weniger auf örtliche oder zeitliche als vielmehr auf *personale* Nähe gelegt. Sie ereignet sich da, wo Menschen der Botschaft von Jesus Christus Glauben schenken und damit Zugang

zum Heil erhalten. Darum schliessen die erwähnten Reden immer mit einem Aufruf zu Umkehr und Taufe¹.

Im Vordergrund steht dabei das innere Geschehen: In der Annahme der Botschaft öffnet sich der Mensch mit seinem ganzen Wesen dem Angebot der Liebe Gottes, wie sie in Tod und Auferstehung Jesu offenbar geworden ist. Am Schluss dieser Umkehr steht die Taufe als das sichtbare Siegel der Zugehörigkeit zum Neuen Bund, den Gott

¹ Apg 2,38; 3,19; 5,31; 10,43.47; 13,32.38; 17,30-31; 26,20-23.

in Jesus eingegangen ist². Die Gottferne des Menschen wandelt sich in Gottesnähe. Diese wiederum – etwas für unsere Zeit Entscheidendes – macht eine neue, menschliche Nähe möglich. Alles lobenswerte Bemühen um Abbau zwischenmenschlicher Entfremdung bleibt letztendlich zum Scheitern verurteilt, wenn dieses göttliche Element ausser acht gelassen wird.

Tod und Auferstehung Jesu erweisen sich damit als einmaliger Brennpunkt göttlich-menschlicher Begegnung. Der Verfasser des Johannesevangeliums gibt diese Erfahrung mit den Worten wieder: «So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern gerettet werde.»³ Dass Gott eine Welt retten will, die ihn «hasst»; dass er dafür einen so unerhörten Einsatz wagt, erweist mehr als alle theologischen Traktate die Einzigartigkeit der biblischen Botschaft. Hier geht es um das Wunder unbegreiflicher Liebe, göttlicher Herzlichkeit.

Verniedlichung oder Vertiefung?

In der Apostelgeschichte wird Jesus als «Herr und Messias» verkündet⁴, aber auch als Freund, «der bei uns ein- und ausging», Mittelpunkt des ersten Jüngerkreises war: «Wir durften nach seiner Auferstehung von den Toten mit ihm essen und trinken.»⁵ Er ist der Herr, der sie wegen ihres Unglaubens schilt und ihnen trotzdem grenzenloses Vertrauen schenkt: «Ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.»⁶ Nur Freunden darf man alles anvertrauen, nur Freunden seine eigene Aufgabe übertragen. Unwillkürlich denkt man an die Geschichte von Abraham und Mose⁷. Nur sehr behutsam, für den Hinhörenden aber deutlich genug, sprechen die Männer um Jesus von der Vertrautheit, die sie mit ihm erfahren durften. Aber gerade aus ihr erwuchs ihnen die Kraft, ein Leben lang «Zeugen» für die Herzlichkeit des Gottes Israels zu sein, die ihnen in Jesus leibhaftig begegnet war.

In dieser Vertrautheit liegt also das entscheidende Moment. Man kann über Gott sehr viel wissen, ohne von ihm betroffen zu sein. Ihn aber wirklich «erkennen» kann nur, wer von ihm «mitten ins Herz» getroffen wird; wem über der Herzlichkeit Gottes «die Augen aufgehen».⁸ Aus solcher Erfahrung wächst mehr als Wissen: nämlich Staunen, Dank, Anbetung, und eben daraus erst Gottesbegegnung.

Wer diesen Unterschied nicht beachtet, kommt leicht zum Missverstehen dessen, was die Kirche aus meditativer Erfahrung das «Herz Christi» nennt. Dieses Missver-

ständnis wird im Deutschen durch die sprachliche Formulierung «Herz Jesu», «das heiligste Herz Jesu» noch gefördert, als ob es hier um eine Art zusätzlicher Hypostase in Gott ginge. «Herz Christi» wäre da wohl klarer, unzweideutiger. In den romanischen Sprachen kommt der Sachverhalt besser zum Ausdruck: *Cœur de Jésus*, *Cuore di Gesù*, *Corazon de Jesus*. Im Grunde geht es hier doch um die ins Bild gebrachte Synthese der apostolischen Verkündigung von Gottes Heilstat in Jesu Tod und Auferstehung. Wo ein Christ das «Herz des Herrn» verehrt, dankt er damit seinem Vater, dessen Liebe ihm in der Herzlichkeit Jesu greifbar geworden ist.

Das Sprach- oder Bildsymbol für diese Wahrheit hat je nach Zeit, Kulturkreis und Wesensart eines Menschen seinen je eigenen Ausdruck gefunden. Wenn irgendwo, wäre hier eine Verabsolutierung falsch am Platz. Der Christ, der mit dem Herzen glaubt, weiss hier seinen persönlichen Weg zu finden, der sich am Urevangelium orientiert. Mit Verniedlichung oder Kitsch hat diese Symbolfrömmigkeit von ihrem Wesen her jedenfalls nichts zu tun. Pius XII. hat in seinem Rundschreiben über die Herz-Jesu-Verehrung dieses Wesen sehr klar umschrieben als «die Verehrung der Liebe, die Gott in Jesus zu uns hat, und die Tat unserer Liebe gegenüber Gott und den Mitmenschen»⁹.

Die Priester der Kirche –

Zeugen der Herzlichkeit Jesu

Nicht nur kraft seiner Weihe, sondern mit seiner ganzen Existenz soll der Priester zum «Sakrament» der liebenden Nähe Gottes werden. Menschliche Qualitäten oder theologisches Wissen allein sind dafür nicht hinreichend. Solchem Anspruch kann nur annähernd genügen, wer selber bei Jesus «ein und aus geht», mit ihm eine intime Freundschaft pflegt. Man kann zwar, so Ignatius von Loyola, «Gott in allen Dingen finden». Solches Finden aber setzt voraus, dass man Gott selber gefunden hat, sich von ihm betend immer neu finden lässt. Ohne Vertrautheit mit Gott wird «Weltfrömmigkeit» zur leeren Formel.

Ungeachtet dieser Einschränkung sollte ein Zeuge der Herzlichkeit Jesu auch selber ein gutes Stück Herzlichkeit mitbringen. Eine menschliche Wärme, die auch in Enttäuschungen und Fehlschlägen durchhält. «Das Amt», meint Karl Rahner, «kann nur von Liebenden verteidigt werden, die es verteidigen, indem sie liebend dienen.»¹⁰ Erfahrung mit Gott, sofern sie echt ist, wird sich immer in der Liebe zum Menschen verleblichen. Sie bleibt das Kriterium der Gotteserfahrung. Um uns ein erlöstes Menschsein zu ermöglichen, ist Jesus

sowohl gekreuzigt wie verklart worden. Nur Menschen, die bereit sind, mit Christus diesen Preis zu bezahlen, können glaubwürdige Zeugen für die Herzlichkeit des Vaters in Jesus sein. Sind nicht gerade wir Priester dazu berufen?¹¹

Markus Kaiser

² 2 Kor 1,22; Eph 1,13.

³ Joh 3,16–17.

⁴ Apg 2,36.

⁵ Apg 1,21; 10,41.

⁶ Joh 15,15.

⁷ Gn 18,17; Ex 33,11.

⁸ Apg 2,37; Lk 24,31.

⁹ Haurietis aquas, Nr. 63.

¹⁰ Zur Frömmigkeit des Seelsorgers, in: Sendung und Gnade, S. 531.

¹¹ Gebetsmeinung für Juni: «Die Priester sollen den Menschen aufzeigen, dass Jesus für sie ein Herz hat.»

Berichte

«Missionare auf Zeit» vor der Abreise

Die Entwicklungshilfeorganisation Interteam, Luzern, bereitet in einem neunwöchigen Kurs 14 junge Frauen und Männer auf einen befristeten Missionseinsatz in der dritten Welt vor. Der jährlich zweimal durchgeführte Kurs findet zurzeit im Sonderschulheim Rütimattli, Sachseln, statt und wird unter anderem mitfinanziert von Kirchengemeinden, Fastenopfer und Bund.

Was bewegt junge Menschen von heute: Handwerker, Landwirte, Lehrer und Kindergärtnerinnen, ihren gesicherten Arbeitsplatz aufzugeben und zum Teil mit ihren Familien für mindestens drei Jahre freiwillig in ein Entwicklungsland zu reisen? Was sind die Antriebskräfte, die junge Leute zu Leistungen antreiben, die den Rahmen des Normalen sprengen? Der Durst nach neuer Erkenntnis? Der Glaube an das Verbindende unter den Menschen? Das Verlangen zu teilen, was man hat? Die Betroffenheit über die Situation in der dritten Welt? Das Anliegen einer christlichen Verkündigung? Das Bestreben, Anteil zu erhalten an der Wahrheit anderer Völker? Das Vertrauen, dass Gott die Lust an dieser Welt noch nicht verloren hat? Und nicht zuletzt die Einsicht, dass in der dritten Welt Impulse brachliegen, die unsere eigene Gesellschaft weiterbringen und so «missionieren» könnten?

Das ist eine kleine Palette von Beweggründen der Entwicklungshelfer, die Mission als «ganzheitliche Befreiung» verstehen: alle Bereiche des menschlichen Da-

seins, die soziale, wirtschaftliche, hygienische, pädagogische, politische und geistig-religiöse Dimension, sollen freier, das heisst menschenwürdiger werden. Um diesem ganzheitlichen Anliegen gerecht zu werden, stellt InterTEAM in Zusammenarbeit mit dem Missionshaus Bethlehem, Imensee, seit einigen Jahren mit Erfolg Equipen mit verschiedenen Fachkräften zusammen, die vorher mit den kirchlichen Instanzen am Einsatzort abgesprochen wurden. Die neuen «Missionare auf Zeit» reisen demnächst in die Länder Afrikas und Südamerikas aus: Josef Anderhalden, Sachseln, als Landwirt nach Zaire. Agnes und Alois Arnold, Altdorf, als Lehrer nach Tansania; ebenso Monika und Anton Matti, Burgdorf, als Baufachmann, mit den beiden Kindern Marco und Lea, und Alois Kerer, Küngoldingen, als Schriftsetzer. Monika German, Biel, als Hauswirtschaftslehrerin nach Kolumbien. Dorthin reisen auch Daniela und Bruno Rüttsche, St. Gallen, als Krankenschwester und Katechet mit ihrem zweijährigen Samuel; ebenso Pia Staubli, Muri, und Edith Tier, Esterwegen (BRD), als Kindergärtnerin und Katechetin. Annemarie Würms, Rammen, geht als Betriebsleiterin nach Zimbabwe, und Urs Cotti, Engi, als Zimmermann nach Papua-Neu-Guinea. Werner Baumann, Grenchen, reist als Priester nach Peru.

Die jungen Entwicklungshelfer versuchen mit ihrem Einsatz der weltweiten Armut zu begegnen, indem sie Menschen zu neuer Hoffnung und neuem Lebenswillen zu befreien suchen. Diese Zielsetzung postulierte im besonderen auch die südamerikanische Bischofskonferenz von Puebla, 1979: «Gott, der im wahrsten Sinne des Wortes frei ist, will in einen Dialog eintreten mit einem freien Wesen, das in der Lage ist, seine Entscheidungen zu treffen und als Individuum und in der Gemeinschaft seine Verantwortung zu tragen.»

Werner Baumann

Providentia

Der schweizerische Priesterverein «Providentia» hielt seine Generalversammlung ab am Montag, den 6. Juni, in Dulliken. Im Jahresbericht erfuhren die Teilnehmer, dass die Providentia zwei ausländischen Priestern Ferien in der Schweiz ermöglicht hat. Im laufenden Jahr erhält auch das Johannesstift in Zizers eine Gabe.

Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft, für sehr gut geführt befunden und der Versammlung zur Annahme empfohlen.

len. Der ausgewiesene Reingewinn von Fr. 36000 wurde auf die verschiedenen Konten verteilt. Renten, Unterstützungskonto, Hilfsfonds und Fürsorgefonds erhielten davon Fr. 12000.

Der Zweckartikel für die künftigen Statuten wurde zur Diskussion gestellt. Man kann wohl sagen, dass er von der Generalversammlung ins mehr Dynamische verändert wurde.

Wie gut Generalversammlungen sind, kann man daran erkennen, dass in Zukunft die Providentia auch bei den Fidei-donum-Priestern das Wort des Herrn an die Apostel erfüllen will: «Gebt *ihr* ihnen zu essen», wo Not am Manne ist.

Die Versetzung des Hauses Bergli in Sarnen steht noch nicht unmittelbar bevor. Aber die Verhandlungen sind auf guten Wegen. Anschliessend sollte das Haus renoviert werden. Die Rücklagen für Priesterheime reichen bei einer fachgerechten Renovation kaum aus. Die Providentia war im Bildungshaus der Kapuziner gut aufgehoben.

Franz Achermann

Hinweise

Alt-Waldstättia

Die Fahrt in den Thurgau hat sich für die Teilnehmer an unserer GV mehrfach gelohnt. Wir erlebten eine sorgfältige Führung durch die Kartause Ittingen und die Ostschweizer Gastlichkeit. Im Komitee ersetzt Hans Boog den langjährigen Reise-Marschall Leo Scherer.

Termine zum Vormerken, auch für Interessierte, die nicht Mitglieder der Waldstättia sind:

9. bis 13. April 1984: Fahrt in den Norden von Portugal;

18. Juni 1984: Generalversammlung; Herbst 1985: Reise nach Kolumbien.

Josef Grüter AHP

Amtlicher Teil

Für alle Bistümer

Ausländersonntag 1983

Die katholische Kirche in der Schweiz feiert den Ausländersonntag 1983 am 13.

November. Er steht unter dem Motto «Solidarität angesichts der Rezession».

Die wirtschaftliche Krise trifft Schweizer und Ausländer. Die Betroffenen stehen unter einem enormen psychischen und physischen Druck, den nur die Arbeitslosen selber kennen. Die christlichen Gemeinschaften sollten gerade in dieser Zeit Zeichen der Solidarität setzen mit jenen, die von der Krise betroffen werden. Ein Zeichen der Solidarität kann der Ausländersonntag sein: Solidarität von Schweizern und Ausländern.

Wir bitten die Seelsorger, so weit als möglich den Ausländersonntag als Tag der Solidarität zu feiern.

Die Pfarrämter werden im Verlauf des Sommers einen Hinweis zur liturgischen Gestaltung des Ausländersonntags, das Bischofswort und das Modell einer Katechese zur Thematik erhalten.

Presse-Communiqué der 180. Ordentlichen Konferenz der Schweizer Bischöfe vom 6.-8. Juni 1983 in Einsiedeln

Ökumene, Kirchenrecht und Papstbesuch

*Pater Amadeus Grab neuer Sekretär
der Bischofskonferenz*

Die Begegnung und die Gespräche mit ihrer Theologischen Kommission standen im Zentrum der Beratungen der Schweizer Bischöfe, die sich vom 6.-8. Juni 1983 im Kloster Einsiedeln zu ihrer 180. Ordentlichen Sitzung trafen. Es ging dabei unter anderem um Fragen wie den Petrusdienst und die Marienverehrung, die im ökumenischen Dialog von besonderer Bedeutung sind, nicht zuletzt auch im Hinblick auf den für Pfingsten 1984 geplanten Papstbesuch in der Schweiz.

Menschenrechte und Asylgesetz

Der Sekretär der Bischöflichen Kommission «Iustitia et Pax», Pius Hafner (Bern), berichtete über die weltweit zunehmende Gefährdung der Menschenrechte. Ausführlich setzten sich die Bischöfe damit auseinander und überlegten, wie sie künftig noch wirksamer offensichtlichen Fällen von Verletzung der Menschenrechte, wo immer sie vorkommen, begegnen könnten. Die Bischöfe zeigten sich insbesondere über die dramatische Lage der Flüchtlinge in Zentralamerika, speziell in Mexiko und Honduras, und über die Verfolgung aus religiösen und politischen Gründen in Staaten des Ostblocks beunruhigt.

Flüchtlingsprobleme im eigenen Land sind ausschlaggebend für die Revision des Asylgesetzes. In ihrer Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Gesetzesänderungen begrüßen die Bischöfe zwar deren Ziel, die Verkürzung des Asylverfahrens, lehnen aber den vorgezeichneten Weg zu seiner Erreichung ab. Sie sind der Meinung, die verschiedenen Vorschläge liessen eine qualitative Verschlechterung der Antragsbehandlung und der Stellung des Asylbewerbers befürchten, ohne dass sie eine erhebliche Beschleunigung des Verfahrens bewirkten. Sie laden das Justizdepartement ein, gemeinsam mit den Hilfswerken nach wirksamen Lösungen zu suchen, die den Interessen der Asylbewerber besser Rechnung tragen.

Zur Einführung des neuen Kirchenrechtes

Über die Arbeitsweise und die Kriterien der von der Bischofskonferenz eingesetzten Experten-Kommission zur Einführung des neuen Rechtsbuches (CIC) informierte Dr. Roland B. Trauffer OP, Solothurn. Anhand eines Dringlichkeits-Kataloges stellte er jene Gesetzesartikel (canones) vor, die noch vor dem Inkrafttreten des neuen Rechtes am 1. Advent-Sonntag dieses Jahres von der Bischofskonferenz behandelt werden müssen (z. B. bezüglich Eherecht, Ökumenismus, Erziehung und Ausbildung, kirchliche Gerichtsbarkeit). In einem zweiten Teil unterbreitete er verschiedene Modelle der Einführung der kirchlichen Mitarbeiter in das neue Recht. Die Bischofskonferenz beauftragte die Codex-Experten-Kommission, für die im Herbst stattfindenden Studien- bzw. Informationstage entsprechende Konzepte zu erarbeiten, und zwar für Bischöfe und Mitarbeiter an den Ordinariaten sowie für Priester und kirchliche Mitarbeiter.

Schweizerischer Katholischer Missionsrat (SKM)

In seinem Bericht an die Bischofskonferenz hob der Präsident des SKM, Pater Jean Mesot, die Schwerpunkte der Arbeit des Rates zwischen 1981 und 1983 hervor. Er nannte dabei die Reflexion über das Pastoralforum 1981, wobei es vor allem um die missionarische Dimension des Themas «Die lebendige und missionarische Gemeinde – ihre Dienste und Ämter» ging; das Problem der Hilfesuchenden aus der Dritten Welt und die Feststellung, dass gegenwärtig die Zahl der sogenannten «wirtschaftlichen Flüchtlinge» im Wachsen ist; die Fragen, welche mit der vermehrten Präsenz von Menschen aus der islamischen Welt (Türkei, Nordafrika) in unserem Land verbunden sind; die innerkirchlichen

Spannungen und Polarisierungen, die sich aus der sozio-ökonomischen Situation und aus dem gesellschaftlichen Wandel ergeben, sowie die daraus folgende Notwendigkeit einer Förderung des gegenseitigen Verständnisses durch ständiges Gespräch und Information. Im Namen des Missionsrates dankte P. Mesot den Bischöfen für das Hirtenwort «Gute Nachricht für alle Kulturen und Religionen» anlässlich des 150jährigen Bestehens der MISSIO, des internationalen und multilateralen Missionshilfswerkes der katholischen Kirche. Schliesslich berichtete der Präsident des SKM über die Tätigkeit der drei sprachregionalen Missionskonferenzen, in denen die eigentliche missionarische Informationsarbeit in der Schweiz geschieht.

Neuer Sekretär der Bischofskonferenz

Zum neuen Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz wurde Pater Amadeus Grab OSB, Einsiedeln, gewählt. Der bisherige Sekretär, Dr. Anton Cadotsch, neuer residierender Domherr des Standes Solothurn, wurde von Bischof Otto Wüst zum Generalvikar des Bistums Basel berufen. Er wird sein Amt im Spätherbst 1983 als Nachfolger von Dr. Alois Rudolf von Rohr, dem neuen Dompropst des Kathedralkapitels des Bistums Basel in Solothurn, antreten.

Verschiedenes

Zu einer persönlichen Begegnung mit den Bischöfen kam der Direktor des Bundesamtes für Adjutantur, Divisionär Emanuel Stettler, Bern, nach Einsiedeln, um sich selbst und seine Arbeit für die Armeeseelsorge kurz vorzustellen. Ferner verabschiedete die Bischofskonferenz im Hinblick auf die 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 24. Juli bis 10. August 1983 in Vancouver (Kanada) ein eigenes Fürbitte-Gebet für die Einheit, das allen Seelsorgern zur Verfügung gestellt wird.

Peterspfennig

In einem Schreiben an die Bischöfe verdankt der Kardinalstaatssekretär die Überweisung des Peterspfennigs 1982. Diese Kollekte für die Aufgaben der Zentralleitung der Kirche ergab:

Bistum Basel 197950.95; Bistum Chur 105000.-; Bistum St. Gallen 70000.-; Bistum Lausanne, Genf und Freiburg 73958.40; Bistum Sitten 41232.20.

Im Brief des Kardinalstaatssekretärs heisst es weiter:

«Für diese erneute hilfreiche Gabe Ihrer Gläubigen für die Aufgaben der Zentralleitung der Kirche darf ich Ihnen im Auftrag des Heiligen Vaters wiederum sehr herzlich danken. Im Peterspfennig vereinen sich die persönlichen Spenden und Opfer der einzelnen Gläubigen und Gemeinden. Er wird somit zu einem sinnfälligen Ausdruck der weltweiten Solidarität der Gläubigen und ihres mitverantwortlichen Einsatzes für das Werk Christi und seiner Kirche. Möge diese tatkräftige äussere Hilfe auch die innere Einheit zwischen den Ortskirchen und ihrem Einheitszentrum festigen und den hochherzigen Spendern selbst zu besonderem geistigen Nutzen gereichen.

Mit diesem Wunsch erteilt der Heilige Vater Ihnen mit allen Seelsorgern und Gläubigen Ihrer Diözese in der Verbundenheit der Liebe Christi von Herzen seinen Apostolischen Segen.»

Bistum Basel

Ernennungen und Bestätigungen

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat Dr. iur. can. *Alois Rudolf von Rohr*, Generalvikar, Solothurn, am 7. Juni 1983 zum Dompropst des Kathedralkapitels des Bistums Basel in Solothurn gewählt. Er tritt die Nachfolge des aus Altersgründen auf den 30. September 1983 zurücktretenden Dompropstes Josef Egenschwiler an.

Der Bischof von Basel, Dr. Otto Wüst, hat am 5. Juni 1983 ernannt: Dr. theol. und lic. phil. *Anton Cadotsch*, Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz, zum Generalvikar des Bistums Basel mit Amtsantritt im Spätherbst 1983. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn wählte am 7. Juni 1983 Generalvikar Dr. Anton Cadotsch zum residierenden Domherrn des Standes Solothurn.

Louis Freléchoz, Délégué épiscopal, zum Bischofsvikar für den französisch sprechenden Teil der Diözese Basel mit sofortigem Amtsantritt.

Alois Reinhard, dipl. theol., Laientheologe und Religionslehrer an der Kantonschule in Wohlen (AG), zum Bischöflichen Personalassistenten.

Nachdem Mgr. Dr. Joseph Candolfi Weihbischof des Bistums Basel geworden ist und neue Mitarbeiter an das Bischöfliche Ordinariat berufen worden sind, hat der Bischof von Basel, Mgr. Dr. Otto

Wüst, am 5. Juni 1983 in ihren Aufgaben in der Bistumsleitung bestätigt:

Hermann Schüepf, Bischofsvikar und Domherr des Standes Aargau, als Leiter des Personalamtes.

Anton Hopp, Bischofsvikar, als Leiter des Pastoralamtes.

Alfred Bölle, Dr. iur. can., Offizial, als Leiter der Eheabteilung.

Max Hofer, Dr. theol., Domherr des Standes Luzern, als Leiter des Bischofssekretariates und der Diözesanen Informationsstelle.

Bischofsweihe von Mgr. Joseph Candolfi

Der Weihbischof des Bistums Basel, Mgr. Joseph Candolfi, wird am 29. Juni 1983, am Hochfest der Heiligen Apostel Petrus und Paulus, zum Bischof geweiht werden.

Das Festprogramm sieht vor: 13.30 Uhr Besammlung der Gäste im Pfarrsaal St. Ursen und Einzug in die Kathedrale, 14.00 Uhr: Bischofsweihe in der Kathedrale zu St. Ursen, 16.30 Uhr Imbiss für die geladenen Gäste im grossen Saal des Landhauses.

Hauptkonsekrator ist Dr. Otto Wüst, Bischof von Basel.

Kirchenmusik: Deutsche Messe, Neuer Himmel – Neue Erde von Guido Fässler. Texte nach Worten der Schrift von Silja Walter (1981) für Solostimme, Chor, Gemeinde, Bläser, Orgel. Gregorianische Gesänge. Gemeindelieder in den Sprachen der Gläubigen der Diözese.

Informationsstelle

Stellenausschreibung

Die vakante Pfarrstelle von

Liestal (BL) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bis zum 5. Juli 1983 beim Diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Im Herrn verschieden

Venust Vogel, Pfarresignat,
Gnadenthal

Venust Vogel wurde am 6. März 1917 in Basel geboren und am 29. Juni 1942 zum Priester geweiht. Nach Vikariaten in Kirchdorf (1942–1948) und Hasle (1948–1953) stand er den Pfarreien Allschwil (1953 bis 1969) und Büren bei Liestal (1969–1973) vor. Die Jahre der krankheitsbedingten Resignation verbrachte er in Witterswil (1973–1978), Niederuzwil (1978–1982) und

Gnadenthal (seit 1978). Er starb am 13. Juni 1983 und wurde am 16. Juni 1983 in Allschwil beerdigt.

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

Diakonatsweihe

Am 25. Juni 1983 wird Weihbischof Dr. Gabriel Bullet in Montreux zwei Priesteramtskandidaten zu Diakonen für unser Bistum weihen. Es sind dies: *Bernard Sonney* von La Tour-de-Trême und *André Pittet* von Vuisternens-devant-Romont.

Im Priesterseminar

Folgende Seminaristen sind am 23. April feierlich unter die Priesteramtskandidaten aufgenommen worden: *Bernard Fasel* von Genf, *Claude Noël* von Sonloup (Montreux), *Jean-Marie Oberson* von Rue (FR) und *Martial Python* von Lausanne.

Im Herrn verschieden

Charles Delamadeleine, Pfarresignat,
Freiburg

Charles Delamadeleine, heimatberechtigt in Cheyres, Poliez-Pittet und Prezvers-Siviriez, ist am 15. Oktober 1910 in Murist (FR) geboren. Er wurde am 7. Juli 1935 in Freiburg zum Priester geweiht. Er wirkte als Vikar in Yverdon (1935–1936). Von 1936–1940 war er Direktor der Sekundarschule des Greyerzbezirks in Bulle und von 1940–1943 Internenpräfekt im Kollegium St. Michael in Freiburg. Weiter wirkte er als Pfarrer in Nyon (1943–1946), als Pfarrer in Font (FR) (1948–1963) und als Pfarrer von Ponthaux (FR) (1963–1981). Seit dem Jahre 1940 war er Feldprediger. Von 1963–1972 war er Dekan des Dekanats St. Ulrich. Er lebte als Resignat in Freiburg und starb am 2. Juni 1983. Am 5. Juni 1983 wurde er in Murist bestattet.

Neue Bücher

Altwerden lernen

Lily Pincus, *Das hohe Alter*. Aus dem Englischen übersetzt von Liselotte und Ernst Mickel, Kreuz Verlag, Stuttgart / Berlin 1982, 178 S.

Lily Pincus, 1898 im damals österreichischen Karlsbad geboren, hat als 83jährige dieses Buch kurz vor ihrem Tod (1981) geschrieben. Von einem 14jährigen Verwandten gefragt, ob sie vor dem Sterben Angst habe, antwortete sie: «Ich freue mich beinahe darauf» (153). Pincus ist davon überzeugt, dass das Leben wertvoller wird, wenn wir dem Tod bewusst entgegengehen und uns der Frage über den Sinn des Lebens stellen.

Zum Bild auf der Frontseite

Die Pfarrkirche St. Anton, Wettingen, wurde 1952–1954 erbaut und am 18. Juli 1954 eingeweiht; Architekt war Karl Higi. 1971–1973 folgte das Pfarreizentrum St. Anton. 1978 wurde eine Innenrenovation durchgeführt.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Franz Achermann, Pfarrer, Aktuar der Providentia, Untere Steig 2, 8462 Rheinau

Werner Baumann, Vikar, Lindenstrasse 16, 2540 Grenchen

Dr. Theodor Bucher, Studienleiter Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich

Dr. P. Leo Ettlín OSB, Rektor der Kantonschule, 6060 Sarnen

Dr. Othmar Frei, Leiter der Arbeitsstelle der IKK, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern

Andreas Imhasly, dipl. theol., Leiter des Bildungshauses Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen

P. Markus Kaiser SJ, Hirschengraben 74, 8001 Zürich

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge. Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor

Rolf Weibel-Spirig, Dr. theol., Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Franz Furger, Dr. phil. et theol., Professor, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern
Telefon 041 - 42 15 27

Franz Stampfli, Domherr, Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen, Telefon 01 - 725 25 35

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate

Raeber AG, Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-16201

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 65.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 78.—; übrige Länder: Fr. 78.— plus zusätzliche Versandgebühren.
Einzelnummer Fr. 1.85 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Pincus drängt jedoch keine Antworten auf. Sie selbst ist aufgewachsen in einer liberalen jüdischen Familie, dann überzeugte Sozialistin. Sie konvertierte in England zum Christentum anglikanischen Bekenntnisses, weil sie als Sozialarbeiterin zu den Übrigen gehören wollte, und diese waren überzeugte Christen. Sie versteht sich als «religiöser Mensch, dessen Leben durch das begründet ist, was uns unbedingt angeht» (174). Sich dafür einzusetzen und so immer wieder über sich selbst hinauszugehen, ist eine der besten Voraussetzungen, trotz Altersbeschwerden ein gutes und erfülltes Alter zu erhalten (140). Pincus leistet keinen wissenschaftlichen Beitrag zu Altersfragen. Ihre Erkenntnisse basieren auf ihrer eigenen Lebenserfahrung, besonders als Sozialarbeiterin und als Psychotherapeutin, und sie schöpft aus vielen Gesprächen mit ihren zahlreichen Freunden. So versucht sie, alte Menschen zu verstehen und ihre besonderen Probleme und Anliegen im Zusammenhang mit ihrer Lebenssituation und ihren Beziehungen darzustellen. Ein leicht lesbares, wertvolles Buch für ältere Menschen, für ihre Angehörigen und Betreuer.

Theodor Bucher

Trauerarbeit

Verena Kast, Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses, Kreuz Verlag, Stuttgart 1982, 174 S.

Das vorliegende Werk ist eine Habilitationsschrift, die auf zehnjähriger Arbeit basiert. Die Autorin, Psychotherapeutin und Dozentin am C.-G.-Jung-Institut in Zürich und an der Universität Zürich, hat Material aus ihrer Praxis (be-

sonders Traumaterial), Ergebnisse neuerer psychologischer Literatur, philosophische und theologische Überlegungen gesammelt und zusammengestellt. Einen breiten Raum nehmen dabei verständlicherweise Träume ihrer Analysanden ein. Sie bilden nach Verena Kast den Wegweiser bei der Trauerarbeit mit ihren Phasen: Nicht-wahrhaben-Wollen, aufbrechende Emotionen, Suchen und Sich-trennen, neuer Selbst- und Weltbezug. Unterdrückte und verschleppte Trauerprozesse können zu seelischen und körperlichen Störungen und Krankheiten führen.

Bei der Klärung des Begriffs «optimale Symbiose» (126) verweist Verena Kast nicht nur auf Erotik und Sexualität, sondern in sympathischer Weise auch auf die Mystiker (Paulus, Teresa von Avila) und auf die Sehnsucht nach der Transzendenz. Der Mensch darf bei der Symbiose mit dem Partner nicht stehen bleiben: «Es ist nicht der Partner selbst, der diese Sehnsucht erfüllen muss, es liegt in der Beziehung zum Partner, dass dieses transzendente Erleben aufscheinen kann» (132). Überzeugend ist auch die Auseinandersetzung mit dem Begriff «Abschiedlich leben» des Philosophen Wilhelm Weischedel. Dieser fordert in seiner «Skeptischen Ethik», der abschiedlich existierende Mensch werde keine Träume von Ewigkeit und Unsterblichkeit träumen (196). Dagegen stellt die Psychologin schlicht und einfach fest, dass das Bedürfnis des Menschen nach Bindung nicht übergangen werden darf. «Es gibt nicht nur den Tod, es gibt auch die Liebe... Der kann sich trennen, der auf weitere Bindungen vertraut» (155-156). Diese psychologisch begründete Anthropologie scheint mir viel menschlicher zu sein, als die desillusionierte stoische Verzichtsforderung Weischedels.

Das Buch ist in leicht verständlicher Sprache geschrieben, so dass es auch von Laien verstanden wird. Trotzdem ist aber zu bedauern, dass wichtige Begriffe wie «Selbstverwirklichung» und «Individuation» nicht geklärt werden und dass es über kein Autoren- und Sachregister verfügt.

Theodor Bucher

Derwisch-Geschichten

Idries Shah, Das Geheimnis der Derwische. Geschichten der Sufimeister, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1982, 144 Seiten.

Östliche Weisheit in Parabeln, so könnte man den Inhalt dieser Derwisch-Geschichten umschreiben. Ihre Autoren sind Derwische, östliche Asketen, die nach mystischer Erleuchtung und Vollkommenheit streben. Gereifte Derwische erhalten den Ehrennamen Sufi. Die Erzählungen stellen eine Form der Mystik dar, die keine dogmatische Fixierung kennt. Zum jüdischen, christlichen und mohammedanischen Bekenntnis stehen sie ebenso nah wie distanziert. Die reizende Eigenart dieser Art Mystik ist die unterhaltend erzählende Form. Erfahrungen und Einsichten werden nicht in Begriffe gepresst, sondern überhöht exemplifiziert. Ihr Zielpublikum ist der ungeschulte, unakademische Zuhörer. Das heisst aber nicht, dass auch der unverbildete Gebildete in ihren Bann gerät. Die Parabeln sind Denkanstöße. Wer von ihnen getroffen wird, hat keine Ruhe mehr, bis er auf den Kern gestossen ist, den die Erzählung meint. Die Schale zu sprengen, ist nicht immer leicht, aber der Leser ist von diesem Verlangen infiziert.

Leo Ettlin

ARSETAURUM

SEIT 1956



- Künstlerische Gestaltung von Kirchenräumen
- Beste Referenzen für stilgerechte Restaurationen
- Feuervergoldung als Garant für höchste Lebensdauer
- Anfertigung aller sakralen Geräte nach individuellen Entwürfen: Gefässe/Leuchter/Tabernakel/Figuren usw.

Kirchengoldschmiede

M. Ludolini + B. Ferigutti

9500 Wil, Zürcherstrasse 35

Telefon 073-22 37 88



**Friedhofplanung
Friedhofsanierung
Exhumationsarbeiten
Kirchenumgebungen**
(spez. Firma seit 30 Jahren)

Tony Linder, Gartenarchitekt, 6460 Altdorf, Tel. 044 - 2 13 62

Bekleidete

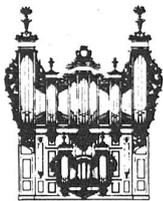
Krippenfiguren

Handmodelliert für Kirche und Privat.

Helen Bosshard-Jehle
Kirchenkrippen
Langenhagweg 7, 4153 Reinach
Telefon 061 - 76 58 25

Nouwen, Henri J.M./P. McNeill, D./Morrison, D.A. **Das geteilte Leid.** Heute christlich leben. Herder Verlag 1983, 175 Seiten, kart., Fr. 18.50

Zu beziehen durch: Buchhandlung Raeber AG, Frankenstr. 9, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 53 63



Orgelbau

Telefon
Geschäft 081 22 51 70

Richard Freytag

CH-7012 FELSBERG/Grb.

FELSBERG AG



Rauchfreie

Opferlichte

in roten oder farblosen Bechern können Sie jederzeit ab Lager beziehen.

Unsere Becher sind aus einem garantiert umweltfreundlichen, glasklaren Material hergestellt.

Verlangen Sie bitte Muster und Offerte!

Herzog AG Kerzenfabrik
6210 Sursee 045 - 21 10 38

Erholungsreiche Bergferien im Kreise geistlicher Mitbrüder verbringen Sie im Ferienhaus der Alt-Waldstaettia auf

Faldumalp

im Lötschental (2000 m ü. M.). Einer- und Zweier-Zimmer, Vollpension. Geöffnet ab 4. Juli bis nach Mitte August. Das Haus steht allen Geistlichen, auch Nicht-Waldstaettern, offen.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an:
Johann Stalder, Regionaldekan, Blümlisalpstrasse 14, 3600 Thun, Telefon 033-221532 (nach dem 4. Juli direkt an Ferienheim Waldstaettia, Faldumalp, 3903 Ferden VS)

Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)



Orgelbau Hauser 8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat
055 - 75 24 32

Der Verein Arbeitsstelle für Bildungsfragen sucht auf
Januar 1984

Leiter oder Leiterin

für seine Arbeitsstelle in Luzern.

Wir möchten für diese Stelle eine Persönlichkeit finden,

- die in den Bereichen der Schule und/oder der Erwachsenenbildung Sachkenntnis und Erfahrung besitzt,
- die bereit ist, administrative und geschäftsführende Aufgaben zu übernehmen,
- die kooperationsbereit, kontaktfreudig und geistig beweglich ist,
- die wenn möglich einen Hochschulabschluss besitzt,
- die über gute Französischkenntnisse verfügt,
- die eine gewisse Vertrautheit mit den Strukturen der katholischen Kirche hat.

Wir bieten ein äusserst vielseitiges und interessantes Arbeitsgebiet und die Möglichkeit zu selbständigem und kreativem Arbeiten.

Persönliche Initiative, Verhandlungsgeschick und Bereitschaft zu kooperativem Arbeiten qualifizieren insbesondere für diese Stelle.

Nähere Auskünfte über Anstellungs- und Arbeitsbedingungen erteilt gerne Paul Jakob, Gymnasium Bethlehem, 6405 Immensee, 041 - 81 51 81.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 1. August an dieselbe Adresse zu richten

G. Schaffner + Co

Metallveredelung

Seit über 30 Jahren tätig.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte!

Kirchenbedarf
Neuanfertigungen
Reparaturen
Eigene Werkstätte
Moosstrasse 8
6003 Luzern
Telefon
041-224627

In der röm.-kath. **Kirchgemeinde Oensingen (SO)** ist die vollamtliche Stelle eines/r

Katecheten/Katechetin

neu zu besetzen.

Aufgaben:

- Mitarbeit/Gestaltung in Kinder- und Jugendgottesdiensten
- Erteilung von Religionsunterricht
- Jugendarbeit für Schulentlassene

Anforderungen:

- verantwortungsbewusstes Engagement in Kirche und Pfarrei
- Freude an katechetischer Lehrtätigkeit
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen

Wir bieten:

- Zusammenarbeit mit fortschrittlicher Behörde und aktiven Jugendlichen und Erwachsenen
- selbständige Tätigkeit
- zeitgemässe Besoldung gemäss DGH unserer Kirchgemeinde

Eintritt:

- nach Vereinbarung

Auskunft erteilt:

- das Pfarramt, Telefon 062-761158 sowie
- der Kirchgemeindepäsident Josef Freivogel, an welchen auch die Anmeldungen zu richten sind, Telefon 062-762127

A. Z. 6002 LUZERN

63000
00247023
PFAMATTER JOSEF DR.
PRIESTERSEM.ST.L
7000 CHUR

24/16. 6. 83

Opferlichte EREMITA



Gut, schön, preiswert

**LIENERT KERZEN
EINSIEDELN**

Coupon für Gratismuster

Name _____
Adresse _____
PLZ Ort _____